

Die Schultüte

INFORMATIONEN DES MATTHIAS-CLAUDIUS-SOZIALWERKES BOCHUM

mcs

- AKTUELL.** *Einweihung Inklusionskarussell*
- GRUNDSCHULE.** *Eindrücke des Arbeitertages*
- GESAMTSCHULE.** *Mit Erasmus+ unterwegs*
- CLAUDIUS HÖFE.** *Interview mit dem Stiftungsvorstand*



Der Deutsche
Schulpreis 2018
Preisträger

03

AUGUST 2025



Das Ideenhaus

RODEMANN



Entdecke deine
neue Traumküche



TEAM7

Eingetütet

Zu Beginn



Mit dieser Sommerausgabe der Schultüte verabschieden wir uns traditionell von allen Schüler:innen, die ihre Abschlüsse absolviert haben und einen neuen Lebensabschnitt beginnen. In der nächsten Ausgabe stellen wir dann unsere neuen Schüler:innen vor. Ihnen als Eltern und Lesern:innen stellen wir in dieser Ausgabe unsere neu formulierten Werte und deren Umsetzung weiter vor. Wir beschäftigen uns mit dem Kernwert „Inklusion“. Auf mehreren Seiten entwickeln wir, warum uns eine inklusive Schule so wichtig ist und wie Inklusion in der Praxis aussieht. Da passte es gut, dass auf dem Schulhof der Grundschule gerade ein neues inklusives Spielgerät eingeweiht wurde. Das Karussell ist nicht nur auf unserem Titelbild, wir berichten über den Weg bis zur Einweihung auch in dem Artikel ab Seite 16.



Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Rückblick auf unser erstes Erasmus+ Jahr an der Gesamtschule. Wertvolle europäische Begegnungen haben stattgefunden und so bahnen wir in der Schule an, was unsere Gesellschaft so dringend braucht: Eine europäische Identität, die durch Freundschaft und gegenseitiges Wissen voneinander geprägt ist.



Stellvertretend für die vielen Schüler:innen, die zu diesem Schuljahr wechseln oder Abschlüsse gemacht haben, veröffentlichen wir in dieser Ausgabe einmal die 4. Klassen, die nun zur Gesamtschule oder anderen weiterführenden Schulen wechseln. Auch den Absolventen der 10. und 13. Klassen der Gesamtschule, sowie dem Berufskolleg wünschen wir von Herzen alles Gute für den weiteren Lebensweg! Wir können uns beim Ehemaligentreffen am 26.09. wiedersehen.

Das neue Schuljahr und der Spätsommer werden dann vom Einleben unserer neuen Schüler:innen geprägt sein und wieder von Begegnungen, zu denen wir herzlich einladen. Geben Sie gerne die beiden Termine unten weiter und laden Sie dazu ein.

Herzlich laden wir auch zur Unterstützung des **Sponsorenlaufes der Gesamtschule am 30.09.25** ein. Die „Klimagruppe MCS“ wird an diesem Dienstag einen Sponsorenlauf durchführen, an dem alle Schüler teilnehmen können. Die Schüler werden dabei eine Strecke um die Schule herum laufen und dafür von eigenen Sponsoren eine Spende bekommen. Die Strecke um die Schule ist ca. 1 Kilometer lang und jede Jahrgangsstufe hat ungefähr eine Stunde Zeit für den Lauf. Das erlaufene Geld ist für die „Grüne Schule MCS“ bestimmt. Dabei werden die Schulhofbegrünung, der Hitzeschutz des Gebäudes und Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten für alle unterstützt. Bitte unterstützen Sie das Engagement der Schüler:innen, wenn Sie für Sponsoring gefragt werden.

Schließlich verabschieden wir uns mit einem Artikel über eine beeindruckende Begegnung, die aus einer schulischen Arbeit erwachsen ist, von unserem Redaktionsmitglied Jonathan Wirtz, der in diesem Sommer sein Abitur absolviert hat. Lesen Sie selbst ab Seite 40. Wir wünschen viel Spaß mit dieser Sommerausgabe!



HOOSE

BEDACHUNGEN

Qualität aus Tradition seit 1919



Ist mein Dach
noch in Ordnung?
Lohnt sich für mein
Dach der Einbau
einer Solaranlage?

**Wir beraten
Sie gerne!**

Dachdeckermeister • Solarteuer • Gebäudeenergieberater

Tel. 0234 / 49 22 77 • www.hoosedach.de



Paul Hoffmann GmbH



Fenster-, Türen- und Fassadenbau

Kleine Ehrenfeldstraße 6 · 44789 Bochum

Tel. (0234) 58 88 78 - 0 · Fax (0234) 58 88 78 - 10

info@hoffmann-fenster.de · www.hoffmann-fenster.de



Das erste „Erasmusjahr“, also die von EU-Geldern ermöglichten Mobilitäten innerhalb Europas ist vorbei. Erfahrungen werden ab Seite 26 geteilt.



Wir haben tatsächlich Companions für unsere 19 Herauspaziert-Gruppen gefunden und ausgebildet. Am 1. September geht es los. Companion-Interview: Seite 34.



Auf dem Schulhof der Grundschule steht nun ein Karussell, das auch mit einem Rollstuhl benutzt werden kann. Wie es dazu kam erfahren Sie auf Seite 16.

ZU BEGINN

Eingetütet	3
Inhalt	5
Leid, Glaube und Hoffnung	6
Ein geistliches Wort, entstanden im Unterricht der Jahrgangsstufe 9	6

KERNWERTE

Schulische Inklusion - eine Frage der Ressourcen oder der Haltung?	8
Teil II einer Reihe zur Vorstellung unserer Kernwerte	8
Beteiligung, Mitgestaltung und Zusammengehörigkeit aus Elternsicht ..	11
Gesprächskreis Inklusion im Wandel	11
Berufspraxisstufe - ist das noch Inklusion?	12
Wie die BPS an unserer Schule arbeitet ..	12

AKTUELL

Ab jetzt geht es rund	16
Einweihung des Inklusionskarussells an der Grundschule	16
Was passiert eigentlich mit dem Geld? ·20	
Über die Arbeit des Schulfördervereins ..	20
Frühjahrsstadtputz Bochum	22
Reine machen auf dem Schulhof	22
Kinderrechte Tag der 5B	24
Eine Auseinandersetzung mit der Kinderrechtskonvention der UNO	24
Mit Erasmus+ durch Europa	26
Gesamtschule packte die Koffer	26
Verbindung über Grenzen hinaus	29
Schüleraustausch mit Tschechien	29
Von Deutschunterricht bis Demokratie 32	
Mit Erasmus + fünf Wochen in der Slowakei	32

AKTUELL

Companions am Start	34
19 Companions für Herauspaziert ausgebildet	34

CLAUDIUS HOEFE

Ein Dorf in der Stadt	36
Die Matthias-Claudius-Stiftung ermöglicht Inklusion mitten in der Stadt	36

AKTUELL

Von Höhenflügen und Abstürzen	39
Unsere Erfahrungen beim Planspiel Börse	39
Ein besonderes Bildungsprojekt	40
Hamburgs verkehrstechnische Zukunft neu geplant	40

Die Schultüte wird auch im 37. Jahrgang ihres Erscheinens vom Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V. kostenlos herausgegeben. Über Spenden zur Deckung der Kosten, für pädagogische Aufgaben und die erforderlichen Investitionsvorhaben unserer Schulen freuen wir uns. Konto- und Adressangaben finden Sie im Impressum.

Spenden an das Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V. sind von der Steuer absetzbar.

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe nach dem letzten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5798/0886 ist vom 18.01.2023 für den letzten Veranlagungszeitraum 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.

Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Sie erhalten von uns unaufgefordert zu Beginn des Jahres eine Spendenbescheinigung. Tragen Sie bitte deshalb deutlich Ihren Namen und Ihre Adresse ein. Wir danken für Ihre Hilfe.

IMPRESSUM

Gesamtschule und Redaktion Schultüte:
Weitmarer Straße 115 a, 44795 Bochum - Tel. 0234/94365-0
Grundschule
Nevelstraße 3, 44795 Bochum -T el. 0234/94365-440
Internet: www.mcs-bochum.de
E-Mail-Adressen

Grundschule@mcs-bochum.de
Gesamtschule@mcs-bochum.de
Redaktionsleiter: Stefan Osthoff
Redaktionsteam **Schüler/innen:** Maya Helmboldt, Neele Uhlenbruch, Manelyia Noroozi, Amelie und Marie Zimmermann, Milla Lüdecke, Leonie Kauder.
Eltern: Fiona Helmboldt, Kerstin Uecker, Susanne Wahlig, Annika Vössing.
Lehrer/innen: Stefan Osthoff, Kathleen Hehmann, Sonja Herke.
Herausgeber, Verleger
Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V.
Essener Str. 192, 44793 Bochum
Tel. 0234/94365-620

Titelbild: Stefan Osthoff
Fotos: Stefan Osthoff, Sebastian Drolshagen, Matthias Mündelein, Marie Haberhausen, Fiona Helmboldt, Katharina Tuchmann
Gestaltung: Andreas Göbel, Roger Cunow, Martin Krein.
Martin Krein, Stefan Osthoff
Verantwortlich für Anzeigen Stefan Osthoff,
Tel.: 0234/94365-340, E-Mail: osthoff@mcs-bochum.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2024.
Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.09.2025.
Bei allen in dieser Ausgabe verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gilt die verwendete Form immer für beide Geschlechter. Wir akzeptieren die Schreibweise der Schreibenden. „Die Schultüte“ erscheint jedes Quartal und ist kostenlos zu beziehen.

Spenden erben auf das Konto
Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V.
Sparkasse Bochum
IBAN DE09 4305 0001 0001 6533 93
BIC WELADED1BOC

LEID, GLAUBE UND HOFFNUNG

EIN GEISTLICHES WORT ZUM EINSTIEG AUS DER JAHRGANGSSTUFE 9

Aus einer Facharbeit im 9. Jahrgang entstand eine intensive Auseinandersetzung zu dem Thema „Krankheit und Leid – von Gott bestraft?“. Zuerst hat unsere Schultütenredakteurin Maya Helmboldt ihre Mitschülerin Luisa Reip dazu befragt, warum sie dieses Thema gewählt hat und dann entstand daraus auch noch ein Fachgespräch mit ihrer Religionslehrerin Sigrun Flachsmeyer. Wir veröffentlichen hier die zusammengefassten Gedanken, die sowohl von Maya als auch von ihrer Lehrerin stammen.

„Warum passiert mir das?“ – Diese Frage stellen sich Menschen im Laufe ihres Lebens, auch schon junge Menschen. Sie formuliert sich leise und ungewollt, manchmal aber mit voller Wucht, wenn wir mit Krankheit, Verlust oder persönlichem Scheitern konfrontiert sind. Auch wir an der Matthias-Claudius-Schule erleben solche Situationen – im Freundeskreis, in der Familie oder in der eigenen Biografie. Gerade deshalb ist es wichtig, in einer Schulgemeinschaft nicht nur zu lernen, sondern auch miteinander über das Leben nachzudenken. Unser christliches Profil lädt dazu ein, solche Fragen nicht zu verdrängen, sondern gemeinsam nach Antworten zu suchen – auch im Licht des christlichen Glaubens.

Jedes Jahr beschäftigen sich Schüler im Fach Religion im Jg.9 im Rahmen einer Facharbeit mit einem selbstgewählten Thema, das sie mehr oder weniger aktuell innerlich bewegt. Dabei geht es nicht um reines „Schulwissen“, sondern vor allem um die persönliche Auseinandersetzung mit Themen, die das eigene Leben, den Glauben oder aktuelle gesellschaftliche Fragen berühren: „Was bedeutet Nächstenliebe heute?“, „Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ oder „Haben christliche Werte auch heute noch eine Gültigkeit?“

Luise Reip, meine Mitschülerin aus der 9b, hat ihre persönliche Reflexion zum Thema „Krankheit und Leid – von Gott bestraft?“ schriftlich fixiert. Mit mir als ihrer Freundin kam sie darüber ins Gespräch: „Ist es von Gott gewollt, dass ich leide?“ Diese Frage habe ich mir in meinem Leben schon öfter gestellt. Ich bin zwar getauft und auch später konfirmiert worden, doch manchmal habe ich Zweifel an mir und an Gott. Hat er wirklich einen Weg für uns? Und ist das, was wir gerade tun, Teil seines Plans oder nur Zufall?“ Luise hat dabei die eigenen Erfahrungen mit Krankheit und Zweifel im Kopf und Herz. Sie fragte sich, ob Gott all das zulässt – oder vielleicht sogar will?

Bei unserem Gespräch und Austausch entstand der Wunsch und die Idee, einige Gedanken, Antworten und Erkenntnisse weiterzugeben, warum nicht in der Schultüte ganz vorne als geistlichen Impuls:



In der Bibel finden wir viele Texte, die sich mit der Thematik Leid auseinandersetzen. Im Alten Testament wird Leid manchmal als Folge menschlichen Handelns verstanden – als Strafe oder Konsequenz. Es steht dem gerechten Gott zu, zu richten und die Menschen mit der Konfrontation von Leid auf den rechten Weg zu bringen? Dieser theologische Ansatz zieht sich bis ins NT: „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er“ (Hebr.12,6). Kann das einem, der eine lange quälende Leidensgeschichte durchlebt, Hilfe sein? Was ist mit den Kriegen, Hungersnöten, Gewalt und Unterdrückung auf unserer Erde? Ist das nach Gottes Plan? Oder eine Bestrafung? Ist vieles nicht auch von Menschen verursacht? Oder muss der Mensch leidvolle Erfahrungen durchleben? Wir haben die Freiheit unseren Weg zu gehen und Fehler machen zu dürfen! Uns gegenüber und anderen gegenüber! Durch die Einsicht finden wir bei Gott Vergebung und nicht Bestrafung!

Da ist der liebende Vater, der mit offenen Armen da steht zum Empfang des verlorenen Sohnes! Wer und wie ist Gott eigentlich? Bei dem genauen Blick ins Neue Testament zeigt sich Gott in dieser Perspektive: Jesus begegnet den leidenden Menschen nicht mit Schuld-

Luise Reip im Gespräch mit ihrer Religionslehrerin Sigrun Flachsmeyer



zuweisungen. Er wendet sich ihnen zu, heilt Kranke, hört ihnen zu, stärkt die Schwachen und predigt den aus der Gesellschaft Ausgestoßenen Trost und Zuspruch, damals (und auch heute) anders als erwartet und anders als gewohnt. „Selig/gesegnet sind die, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ (Mt. 5,4). In allem, was er tut, zeigt sich: Gott ist nicht der ferne Richter, sondern der nahe Begleiter. Er kennt unser Leid – und er lässt uns nicht allein. Gerade Jesus Christus als menschgewordener Gottes Sohn hat während seines Erdendaseins und vor allem in der qualvollen Kreuzigung unerträgliches Leid erfahren: seine heilbringenden Worte wurden nicht verstanden; sein liebevoller Dienst an den Menschen wurde kritisiert; Schmach, Schläge, Erniedrigung bis hin zur Hinrichtung als Schuldloser! Spott und Hohn unter dem Kreuz, wo man um den Erhalt des Gewandes Jesu würfelte, um damit evtl. noch Gewinn zu machen. Vom Kreuz herab spricht er die Worte, die nur der Gottessohn sprechen kann: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“! Lk 23,34.

Die Zusage des ewigen gnädigen Gottes kann uns auch heute Hoffnung zusprechen und damit Kraft geben, besonders auch in den Zeiten, in denen wir uns verlassen oder überfordert fühlen.

„Denn Gott hat gesagt: Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.“ (Hebräer 13,5)

Und dennoch...Warum manche Menschen schwer erkranken, warum es so viel Ungerechtigkeit und Leid in der Welt gibt – das bleibt auch für Glaubende oft ein Rätsel. Aber der christliche Glaube lädt uns ein, trotzdem zu vertrauen: darauf, dass unser Leben Sinn hat, dass wir nicht allein unterwegs sind und dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit von Gott gewollt ist.

Gerade an einer Schule wie der MCS, an der Vielfalt, Offenheit und Wertschätzung gelebt werden, ist dieser Gedanke zentral. Jeder Mensch – egal mit welchen Stärken, Schwächen, Hintergründen oder Erfahrungen – er ist ein Ebenbild Gottes. In den Schwachen ist Gott stark. Jeder Mensch ist auf seine Weise vollkommen, so wie er ist. Das ist für manche Schüler:innen, die in ihrem Schulalltag oft

mit Einforderung von Leistungen, mit Leistungsvergleichen, mit Misserfolgsereignissen auch in sozialer Hinsicht in den Lerngemeinschaften in ihrem Schulalltag konfrontiert sind, schwer nachvollziehbar! Oder doch ein großer Zuspruch?

Wir sind eingeladen, diese Würde nicht nur bei uns selbst, sondern auch bei unseren Mitschüler:innen, und Lehrer:innen zu sehen, auch wenn oft über Migration, über Andersartigkeit, über soziale Herkunft und körperliche und psychische Gesundheitseinschränkungen geredet, gewertet oder sogar „gestritten“ wird.

Leid lässt sich nicht immer verhindern. Aber es macht einen Unterschied, ob man damit allein ist – oder ob man in einer Gemeinschaft unterwegs ist, in der man getragen wird. Eine so christliche Aufforderung an uns alle: „Einer trage die Last des anderen!“

In diesem Sinne wünschen wir allen Leser:innen Momente der Hoffnung, des Vertrauens und des Miteinanders – und den Mut, auch im Zweifel nicht aufzugeben, wenn wir in einem kurzen oder langen dunklen Tal wandeln. Wir gehen nicht allein. Der gute Hirte geht voran! – Luise resümiert:

„Ich weiß, dass es auf der Welt und in unserem Leben viele Fragen gibt, auf die es keine schnelle und eindeutige Antwort gibt! Ich sehe aber die gute und wunderschöne Schöpfung Gottes als Geschenk an uns Menschen. Dafür dürfen wir ihm danken und darum bitten, dass er auch noch anders mit uns in Berührung kommt. Durch die Facharbeit habe ich die für mich so befreiende Antwort gefunden: Nein, durch die Krankheit und Leid sind wir nicht von Gott bestraft.“

Abschließend möchte ich mich herzlich dafür bedanken, dass dieser Ausschnitt, für die Schultüte von Luise zur Verfügung gestellt wurde. Ich hoffe, dass dieser geistliche Impuls Sie zum Nachdenken anregen konnte und Ihnen vielleicht neue Perspektiven eröffnet hat.

SCHULISCHE INKLUSION - EINE FRAGE DER RESSOURCEN ODER DER HALTUNG?

- TEIL II EINER REIHE ZUR VORSTELLUNG UNSERER WERTE -

Mit dem Konzept der "Integration" war unsere Schule gestartet und hatte sich auf den Weg gemacht, schulische Bildung für alle Schüler:innen unter einem Dach zu ermöglichen. Nun sind wir in der "Inklusion" angekommen und wollen, dass in Zukunft Diversität noch umfassender und konsequenter an unserem Schulleben gelebt werden kann.

In der letzten Schultütenausgabe hat Volkhard Trust erläutert, wie es dazu gekommen ist, dass unsere Schulen von Beginn an inklusiv gedacht werden sollten: Persönliche Beziehungen und Freundschaften, die unabhängig von individuellen Handicaps gelebt wurden, als Vorbild einer „idealen“ Schule, in der gemeinsames Lernen möglich wäre.

Trotz mangelnder Ressourcen (das erste Gebäude hatte z.B. keinen Aufzug) wurde das Vorhaben einer inklusiven Schule umgesetzt - weil alle Beteiligten innere und äußere Hindernisse überwinden wollten. Die MCS verstand sich als Schule, in der gemeinsam gelebt und gelernt wird und alle zusammenarbeiten zum Wohl der uns anvertrauten Kinder. Dies liegt nun schon fast 40 Jahre zurück.

Seit 2009 gilt das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, das am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, in Deutschland. Seitdem gilt das Prinzip der Inklusion auch im Schul- und Bildungswesen - allerdings wird die mangelnde Umsetzung aufgrund der Sonderstruktur mit Förderschulen in Deutschland regelmäßig von der UN bemängelt. Wir als inklusive Grund- und Gesamtschule haben also schon vor der UN-Konvention den „richtigen“ Weg eingeschlagen und auch bei Gründung des Berufskollegs vor einigen Jahren selbstverständlich Inklusion mitgedacht.

Unser Verständnis von Inklusion hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. So hat sich nicht nur die Begrifflichkeit von „Integration“ zu „Inklusion“ verändert, sondern unser Blick ist auch auf Minderheiten und Fremdheit erweitert worden. Teils ist dies durch äußere Einflüsse wie die bewusste Aufnahme von Geflüchteten aus Syrien und der Ukraine geschehen, für die wir unsere schulischen Bedingungen verändern mussten, damit sie am schulischen Leben teilhaben konnten. Teils erfolgt dies auch durch innere Beweggründe, wie der Impuls durch die Schülerschaft, sich mit der Thematik LGBTQ auseinanderzusetzen. Gerade an diesen beiden Beispielen kann man erkennen, dass Inklusion kein einmal erreichter Ideal-Zustand ist, sondern ein Prozess. Ein Prozess, der immer wieder erarbeitet werden muss, der manchmal in eine Sackgasse führt, der auch hin und wieder scheitern kann. Das muss kein gravierendes Problem werden, solange dieses Scheitern erkannt und reflektiert wird und die entsprechenden Bedingungen daraufhin angepasst werden.



CHRISTLICH INKLUSIV VERANTWORTUNGSBEWUSST BEZIEHUNGSORIENTIERT INNOVATIV

Menschliche Unterschiedlichkeiten stellen für unsere Gemeinschaft eine Bereicherung dar.

Wir wollen Menschen - unabhängig von Herkunft, sozialer Situation und Individualität – Möglichkeiten zur Teilhabe an ganzheitlicher Bildung und zur vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit geben. Unser Ziel ist es, individuelle Hindernisse zu überwinden und Lern- und Lebensräume zu gestalten, um Chancen zu eröffnen, gleichberechtigt und aktiv an unserem gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

INKLUSIVE GRUNDLEGUNG

Inklusives Selbstverständnis der Schulen

Unser Verständnis von Inklusion wurzelt in unserem christlichen Menschenbild. Unterschiede der Menschen begreifen wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Inklusion ist zentraler Bestandteil unserer Schulkonzepte. Die christliche Ausrichtung und die Inklusion bilden das Ganzheitsprofil unserer Schulen.

Inklusion bedeutet an unseren Schulen die Teilhabe aller Lernenden an allen schulischen Aktivitäten.

Toleranz und Solidarität als Säulen der Inklusion sind grundlegende Lern- und Erziehungsziele an unseren Schulen.

Konkrete Bedeutung für den Schulalltag

Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen unserer Schulen begreifen sich als Inklusionspädagog:innen, die sich für alle Lernenden verantwortlich fühlen und ihnen wertschätzend begegnen.

Im gemeinsamen Lernen fördern wir alle Schüler:innen in ihrer Individualität.

Inklusion ist ein Prozess, zu dem alle Beteiligten beitragen – im Wissen um innere und äußere Grenzen.

Wir nehmen Schüler:innen aller Religionen, sexueller Identität, ethnischer und sozialer Herkunft sowie aller Förderschwerpunkte auf, wenn unsere Schulen den geeigneten Förderort darstellen.



In diesem Zusammenhang kann Inklusion tiefgreifende Krisen mit sich bringen. Diese Krisen umfassen das Beziehungsgeflecht innerhalb der Schule sowie Spannungen zwischen Elternhaus und Schule. Sie können sich zum Beispiel in unterschiedlichen Einschätzungen in Bezug auf Lernvoraussetzungen und Lernziele äußern. Vorurteile, Enttäuschungen und auch Scheitern sind Bestandteile dieses Prozesses. Es lohnt sich, dies wahrzunehmen, auszuhalten und im Gespräch zu bleiben. Gegenseitiges Vertrauen ist notwendig, damit Krisen bewältigt und Wege aus Sackgassen gefunden werden können. Eine transparente Kommunikation zwischen allen Beteiligten hilft, Probleme besser zu verstehen und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen. Eine Garantie für gelungene Inklusion gibt es dennoch nicht, aber die Hoffnung bleibt, dass Inklusion möglichst oft gelingt.

Inklusion hat nicht nur für die Schüler:innen mit Förderbedarf positive Effekte. Sie verändert den Unterricht für alle Schüler:innen. Heterogenität in den Klassen erfordert eine individualisierte Lernförderung und im besten Fall eine systematische und transparente Förderplanung für alle Schüler:innen. Dies stärkt die Bedingungen für gute Lernerfolge. Im Jahr 2022 erarbeiteten Leitbild Inklusion der



Matthias-Claudius-Grundschule lautet der erste Leitsatz: „Miteinander füreinander unterwegs sein – Wir möchten eine Gemeinschaft sein, in der du mit deinen Stärken und Schwächen deinen Platz hast. Jeder kann von jedem lernen.“

Die äußeren Bedingungen in den Schulen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Zum einen ist die materielle Ausstattung zunehmend verbessert worden (z.B. Raumkonzept in der Grundschule, Digitalisierung), zum anderen hat das Land an der einen oder anderen Stelle die personellen Ressourcen reduziert. Dies beeinflusst auch die Bedingungen, die gelingende Inklusion ermöglichen. Diese äußeren Bedingungen sind dafür wichtig, aber nicht entscheidend. Aus den Anfängen unserer Schulen haben wir gelernt, dass die entscheidende Komponente für gelingende Inklusion die Haltung aller Beteiligten (Lehrer:innen, Schüler:innen, Eltern sowie Verwaltung und aller weiteren Mitarbeiter:innen) ist.

Hans Wocken, deutscher Erziehungswissenschaftler und Professor für Sonderpädagogik in Hamburg, der sich für Inklusion als Menschenrecht einsetzt, beschreibt Inklusion als Haltung wie folgt: Es geht erstens um die Anerkennung und Wertschätzung von Verschiedenheit. Er tritt dem Vorwurf der „diversity-blindness“ entschieden entgegen. Inklusion bedeutet nicht, alle Besonderheiten und Unterschiede unsichtbar zu machen und den Begriff „Behinderung“ zu „entsorgen“. Vielmehr geht es um ein einfühlsames, empathisches Verstehen des jeweilig einzigartigen Kindes in einem umfassenden, ganzheitlichen Sinn. Es geht zweitens um die Anerkennung von Gleichwürdigkeit und Gleichwertigkeit, so, wie es Artikel 1 unseres Grundgesetzes ausdrückt. Drittens ist ihm die Wertschätzung von Gemeinsamkeit und die Ablehnung von Ausgrenzung wichtig. Inklusion erfordert nach Auffassung von Hans Wocken eine „Didaktik der Vielfalt“: Verschiedene Kinder brauchen verschiedene Lernziele und Inhalte, manchmal verschiedene Räume und die Ergebnisse ihres Lernens werden immer unterschiedlich sein. Eine inklusive Haltung ist laut Hans Wocken zugleich differenzsensibel und diskriminierungskritisch. Er sieht das Problem nicht bei der Wahrnehmung von Verschiedenheit an sich, sondern darin, dass aus menschlichen Unterschieden Wert- und Machtunterschiede gemacht werden.

Es kommt auf jeden einzelnen an, ob Inklusion an unseren Schulen weiterhin gelingen kann. Vielleicht hilft uns dabei die Verbindung des Inklusionsgedankens mit dem Grundgedanken einer christlichen Schule: Wenn es Grundlage unserer Arbeit ist, dass vor Gott alle Menschen gleich wertvoll und geliebt sind, dann wollen wir niemanden ausgrenzen.

Sofia holt die Hauspost aus dem Sekretariat.

BETEILIGUNG, MITGESTALTUNG UND ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT AUS ELTERN SICHT

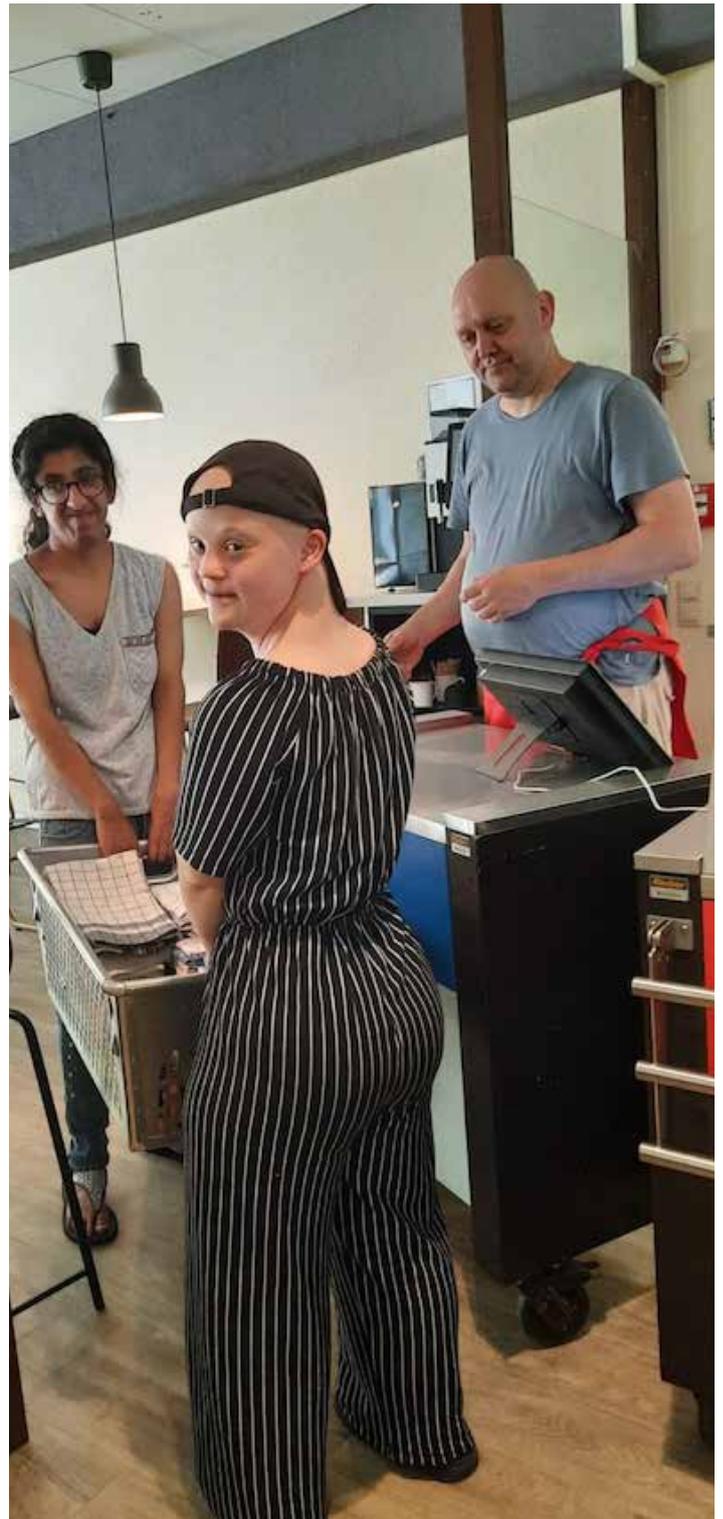
– GESPRÄCHSKREIS INKLUSION IM WANDEL –

In unserer Schule ist Inklusion kein bloßer Leitsatz, sie wird tatsächlich gelebt. Besonders als Eltern von Kindern mit Förderbedarf spüren wir, wie wertvoll dieser Zusammenhalt ist.

Bei den regelmäßigen MCS-Gesprächskreisen für Eltern können wir unsere Erfahrungen austauschen, Schwierigkeiten ansprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen oder einfach in Kontakt miteinander kommen. Wir sind dabei nicht nur Teilnehmende, sondern haben die Möglichkeit, diese Abende mit Impulsen, Workshops oder Gesprächsangeboten, z.B. wie zuletzt zu den Themen Berufsorientierung und Freizeitangebote, selbst zu gestalten. Das Angebot zum Thema Berufsvorbereitung war ein solcher Erfolg und es war so ein großer Gesprächsbedarf spürbar, dass gleich ein weiteres Treffen folgte.

Neben den Gesprächskreisen hat sich ein kleines Team gebildet, das sich dem Thema Berufsvorbereitung mit all den kleinen und großen Herausforderungen widmet. In regelmäßigen Treffen beraten wir gemeinsam mit Frau Pohl über Konzeptionelles, Unterstützungsangebote und entwickeln Ideen, diesen so wichtigen Bereich für unsere Kinder präsenter und greifbarer zu machen.

Wir fühlen uns als Eltern wertgeschätzt und unterstützt. Unsere Erfahrungen, Fragen und Ideen werden ernst genommen. So wächst das Gefühl von Zusammengehörigkeit – weil wir als Schulgemeinschaft etwas bewegen, für unsere Kinder und für uns.



Zeinab und Beyza liefern frische Handtücher und Schürzen für die Mensa

BERUFSPRAXISSTUFE – IST DAS NOCH INKLUSION?

– WIE DIE BPS AN UNSERER SCHULE ARBEITET –

Nach der 10. Klasse ist in unserem Bildungssystem keine Inklusion mehr vorgesehen. Die Berufspraxisstufe versucht dennoch, innerhalb eines separierenden Bildungssystems, inklusive Räume zu ermöglichen.

MCS – diese Schulen stehen für inklusives Lernen, für eine gemeinsame Schulzeit aller Schüler*innen mit völlig individuellen Voraussetzungen und Zielsetzungen. Alle zusammen machen sie sich auf den Weg durch ihre Schullaufbahn - und dann plötzlich scheint Schluss zu sein. Die gymnasiale Oberstufe macht inklusiv weiter, das Berufskolleg auch – aber die Berufspraxisstufe? Sie besteht ausschließlich aus Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Ist das noch Inklusion?

Ein Blick zurück: Inklusion in den Klassen 1-10, das bedeutete „Gemeinsamer Unterricht“ und gemeinsames Schulleben.

Als inklusive Schule haben es sich die Gründungsmitglieder der MCS und alle folgenden Mitarbeitenden zusammen mit Schüler*innen und Eltern zur Aufgabe gemacht, eine Schule zu entwickeln, die Vielfalt schätzt und fördert und die sich flexibel auf die Lern- und Lebensbedürfnisse aller Klassenmitglieder einstellt und somit gutes Lernen für alle möglich macht. Ein großer Anspruch von gelebter Inklusion ist es, sich immer wieder neu an den Menschen vor Ort zu orientieren und eine gleichberechtigte Partizipation zu ermöglichen.

In der Grundschule sowie der Sekundarstufe I der Gesamtschule wird dies zurzeit mit Lernformen, wie Z.B. Lernbüros und Projektzeiten, umgesetzt, die eine individuelle Anpassung an Inhalte, Tempo und Lernorte ermöglichen. Auch die Ziele werden in Zielgesprächen mit den Schüler*innen individuell festgelegt, sodass alle an ihren für sie passenden Zielen arbeiten können. So erreichen alle zusammen ihren Zehnerabschluss.

Nach der 10. Klasse kommt es zu einem Bruch, statt eines inklusiven Bildungssystems folgen nun Bildungsgänge mit Zugangsbeschränkungen. Mit dem Abschluss nach der 10. Klasse gibt unser Bildungssystem eine Trennung aller Lernenden je nach Abschluss und Berufsziel vor. Nur Schüler*innen mit der Qualifikation zur Oberstufe dürfen in die gymnasiale Eingangsstufe der MCS wechseln, andere gehen auf Berufskollegs, in duale Ausbildungen separiert je nach Berufswunsch oder in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit. Alle diese Möglichkeiten haben feste normative Vorgaben, Zugangsberechtigungen und Lehrpläne, die eingehalten werden müssen.



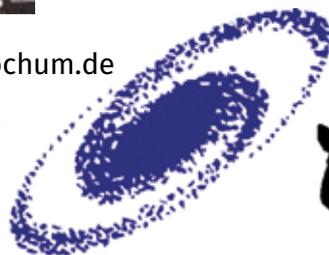
www.kosmos-apotheke-bochum.de



Gesundheit erleben!

Unser Team berät Sie gerne!

Kosmos



Apotheke

Apotheker Dr. Werner Voigt • Hattinger Str. 246, 44795 Bochum, Tel: 0234/434651

Zum Zeitpunkt des Zehnerabschlusses ist davon keines eine Option für unsere Schüler*innen mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Aber wenn sich Inklusion nun nicht mehr im Gemeinsamen Unterricht leben lässt, ist dann die BPS nur eine separierte Förder-schulklasse innerhalb der MCS?

Wir, die wir die Schüler*innen in den BPS-Jahren begleiten, sagen: Nein. Die Inklusion der Schüler*innen der BPS entwickelt sich mit ihnen zusammen auch weiter - vom Gemeinsamen Unterricht zum Gemeinsamen Arbeiten. Unsere Begegnung und Teilhabe findet nicht mehr so stark im Unterricht statt, sondern in den Arbeitsfeldern aller unterschiedlichen Professionen innerhalb der MCS.

Mit der Berufspraxisstufe bietet die MCS den Schüler*innen eine Stufe an, in der sie sich intensiv auf die Arbeitswelt vorbereiten und ihre Schulpflicht erfüllen können. Gemeinsam mit der Gymnasialen Oberstufe bildet sie die Oberstufe unserer Schule.

Ziel der Schüler*innen ist es in dieser Zeit, eine Zukunftsvision des eigenen Lebens zu entwickeln, weitere Stärken zu entdecken und daraus eine Berufsperspektive zu erhalten, sich im Berufsleben auszuprobieren, ein Mindset einzuüben, dass mit Erfolgen, aber auch mit Rückschlägen umgehen kann, selbstbestimmt das eigene Leben

mit Helfersystemen zu gestalten. An diesen Zielen intensiv und in Ruhe arbeiten zu können, ist in diesen Jahren die absolute Priorität, um fit zu werden für das möglichst selbstbestimmte Leben in unserer Arbeitswelt und Gesellschaft. Dies tun wir durch die Stärkung ihrer Softskills und beruflichen Fertigkeiten einmal durch Langzeitpraktikum- und Blockpraktika und durch einen Praxistag in der Schule, an dem Grundlagen verschiedener Arbeitsfelder trainiert werden, z.B. die Arbeit in einer Küche durch unseren Backservice, die Arbeit im Hauswirtschaftsbereich durch unseren Wäscheservice, konzentrierte Feinarbeit bzw. Handwerk durch unsere Papierwerkstatt, das körperlich anstrengende Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau in unserem Gartenteam, handwerkliche Fähigkeiten in unserer Holzwerkstatt und das Arbeiten in Büros in unserem Office-Team. Diese Stufe für alle Schüler*innen zu öffnen, die trotz eines Schulabschlusses aus unterschiedlichsten Gründen den Absprung in die Berufswelt noch nicht schaffen, wäre eine absolut sinnvolle Fortsetzung von Inklusion auch im Unterricht, ist aber vom Schulgesetz nicht vorgesehen.

Wir bleiben also in dieser Stufe „unter uns“, sind aber sehr intensiv Teil der Schulgemeinschaft, nur die Rolle verändert sich an vielen Stellen:





„Lernhelfer:innen aus höheren Klassen unterstützen jüngere Schüler:innen beim Lesen, Schreiben und Rechnen“

Die Schüler*innen der BPS werden von Lernenden zu Lernhelfer*innen in den unteren Klassen:

- Sie helfen beim Lesen, Rechnen, Motivieren und Erklären.
- Sie kooperieren mit dem Berufskolleg im Bereich Inklusiver Sportunterricht, nehmen dort an Sportkursen teil, die die Teilnehmenden des Berufkollegs durchführen.
- Sie arbeiten als Begleitung jüngerer Schüler*innen in AGs mit.
- Sie sind Teil der SV.
- Sie sind Klimaschützer*innen und Sanitäter*innen.

Eltern der Schule unterstützen sie bei Wunschprojekten, z.Zt. näht Lina Taschen und Kleidung für Barbiepuppen und Hanna kann sich sogar selbst ein Kleid nähen.

Manchmal nehmen einige Schüler*innen an Unterrichtsstunden der 9er oder 10er teil, weil sie sich das wünschen, z.B. in Englisch oder Sport.

Sie nehmen neuerdings auch gerne an ERASMUS+-Projekten mit anderen Schülergruppen teil und lernen andere europäische Schüler*innen kennen.

Und sie übernehmen viele Arbeiten der Schulgemeinschaft, um für ihre berufliche Qualifikation zu trainieren:

im Bereich Facility Management werden die Hausmeister unterstützt, das Sekretariat gibt den BPS-Schüler*innen die Hauspost, um sie in die Lehrerfächer zu verteilen, Office-Arbeiten, wie das Erstellen von Kopien oder das Laminieren von Materialien werden für Kolleg*innen erledigt, im Wäscheservice übernimmt die BPS das Waschen und Mangeln der Handtücher und Schürzen für Schul- und Mensaküche, der Backservice bietet an, Geburtstagskuchen für Kolleg*innen zu backen. Sie helfen der Juniorakademie beim Wickeln von Banderolen und Versenden der Schokoladen-Lose. Sie stellen für alle drei Schulen und den Trägerverein die Weihnachtskarten her. Sie bereiten das Jahresabschlussbuffet des Kollegiums vor. Sie gestalten einen großen Basarstand zur Unterstützung des Fördervereins.

Unser Inklusionsbereich verändert sich von der Mitschüler*in zur Mitkolleg*in. So sind die BPSler*innen als Dienstleistende weiter mittendrin.

Und natürlich freuen wir uns über jede Firma auf dem Arbeitsmarkt, die ihnen ein Praktikum oder gar eine Anstellung ermöglicht! Das wäre das absolut größte Inklusionsziel für uns!

S. Böger

Ihr Meisterbetrieb für:

GmbH

Heizung • Elektro • Sanitär



www.boeger-bochum.de ☎ 02327/ 91 95 200 ✉ info@boeger-boschum.de

UNSERE KOMPETENZ FÜR IHR VERTRAUEN.

Unser Meisterbetrieb in Bochum existiert seit 2004 und beschäftigt mittlerweile über 65 Mitarbeitende. Wir sind ein engagiertes und modernes Handwerksunternehmen im Herzen des Ruhrpotts. Wir planen und begleiten Projekte rund um SHK und Elektro.

Neues Inklusionskarussell auf dem Schulhof der Grundschule eingeweiht

Anlässlich seines 70. Geburtstags im vergangenen Jahr sammelte Volkhard Trust bei seiner Geburtstagsfeier Geld, das allen Kindern an der MCS-Grundschule zugute kommen sollte.



Wesentlich schneller ging es bei den Fahrten der Kinder zu.

Auch der Schulförderverein sagte seine finanzielle Unterstützung zu und so konnten wir nach längeren Vorüberlegungen ein Karussell anschaffen, das von sechs Kindern und zwei Rollstuhlkindern gemeinsam benutzt werden kann. Die Kinder setzen das Karussell mit einem Handrad in Bewegung und los geht die Fahrt....

Das Karussell macht unser Außengelände noch attraktiver, das ist uns wichtig, da viele Kinder bis weit in den Nachmittag hinein in der Schule bleiben – Grundschule ist längst nicht mehr nur Lernraum, sondern



auch Lebensraum. Im von Tony Booth und Mel Ainscow entwickelten „Index für Inklusion“, ein Leitfaden für die Schulentwicklung, heißt es: „Inklusion in Bildung und Erzieh-

Bei den ersten wilden Fahrten hatten nicht nur die Kinder Spaß. Auch der edle Spender Volkhard Trust und Matthias Baring waren mutig.

VIER WÄNDE FÜR ZWEI- RÄDER.

FAIR
& SOZIAL:
GEBAUT VON
MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG!



radkoje –
DIE FAHRRADGARAGE
DER WERKSTATT
CONSTANTIN-BEWATT

Mit der radkoje parkst du deine Fahrräder schön und gut geschützt vor Wind, Wetter und Diebstahl. Und weil wir sie gemeinsam mit Menschen mit Behinderung bauen, ist sie nicht nur gut fürs Rad, sondern auch deine wirklich gute Tat. Jetzt unter [radkoje.de](https://www.radkoje.de)





Die stellvertretende Schulleiterin Wiebke Strohmeier leitete durch die kleine Eröffnungsfeier und begrüßte die Gäste

ung bedeutet (unter anderem): Steigerung der Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler an Kultur, Unterrichtsgegenständen und Gemeinschaft ihrer Schule.“ Das Inklusionskarussell steht allen Kindern offen und ermöglicht Gemeinschaftserfahrungen. Bis es aber so weit war, dauerte es: Ein Fundament musste gegossen werden und austrocknen, dann kam die Firma und baute das Karussell auf, anschließend musste der rund um das Karussell eingesäte Rasen anwachsen.

Am 27.5.2025 konnten wir schließlich das Karussell einweihen: Endlich wurde der Bauzaun geöffnet und das Karussell mit allen Kindern und Mitarbeiterinnen der Schule, sowie geladenen Gästen eingeweiht. Auch die Presse war da, vorab hatte es schon einen kleinen Beitrag

dazu bei Radio Bochum gegeben. Immer wieder schauten wir besorgt in den Himmel – würde wir von Regen verschont bleiben? Dann war es so weit. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleitung hatte

den Wunsch, selbst mit dem Karussell zu fahren – das hatte er bei den vorausgegangenen Sitzungen des Schulfördervereins immer kategorisch ausgeschlossen. So kam es, dass zuerst Matthias Baring zusammen mit Volkhard Trust und mir als stellvertretender Schulleitung eine Runde im Karussell drehte, nachdem Herr Stefan Flüchter als Schulpflegschaftsvorsitzender die Schleife feierlich durchschnitten hatte.

Auch Matthias Baring als ehemaliger Schüler und Vorsitzender des Schulfördervereins richtete ein Wort an die Schulgemeinde und schwelgte dabei auch in alten Erinnerungen.



Matthias Baring als Vorsitzender des Schulfördervereins das Wort. Er als ehemaliger Schüler der Matthias-Claudius-Schule und selbst Rollstuhlfahrer zeigte sich sehr berührt und äußerte

War unsere Fahrt eher gemütlich, so fuhren die acht ausgewählten Kinder aus acht Klassen wesentlich flotter, die Ohren der am Geländer festgebundenen Klassentiere flogen und danach



Der Schulpflegschaftsvorsitzende Stefan Flüchter eröffnet das Karussell mit dem obligatorischen Durchschneiden der Schleife.

Musikschule Bochum, begleitete die Karussellfahrten mit fröhlichen Weisen auf seiner Geige. -

Die Klassenkuscheltiere hatten ihren festen Platz, die anderen Plätze waren heiß begehrt.

kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Frank Dettke, Schülervater und Lehrer der



An dieser Stelle auch dir, Frank, ein herzliches Dankeschön!

Gut, dass dann große Pause war und jedes Kind selbst einmal einsteigen und fahren durfte!

Albert Einstein soll einmal gesagt haben: „Jeder ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach bewertest, ob er auf einen Baum klettern kann, dann lebt er sein ganzes Leben in dem Glauben, er wäre dumm.“ Das Inklusionskarussell ermöglicht Gemeinschaftserfahrungen gerade auch den Kindern, die so oft Barrieren und Grenzen erleben.

Ohne die äußerst großzügigen finanziellen Zuwendungen des Schulfördervereins und der Einzelspende hätten wir dieses Projekt nicht realisieren können. Deshalb sagen wir an dieser Stelle:

DANKESCHÖN!!

Was passiert eigentlich mit dem Geld?

Ein Blick hinter die Kulissen des MCS-Fördervereins

Ich, Nadine Sönnichsen, treffe mich mit Matthias Baring, dem Vorsitzenden des Fördervereins der MCS. Seit 2024 steht er dem Verein vor, war aber bereits 2008 als Schriftführer aktiv. Der Förderverein wurde 2007 gegründet – mit dem Ziel, schulische Projekte finanziell, rechtlich und organisatorisch zu unterstützen und so die Qualität unserer Schule nachhaltig zu verbessern.



Matthias Baring, heutiger Vorsitzender des Schulfördervereins, vor dem Klassenraum, in dem seine Klasse beheimatet war, als er die Grundschule besucht hat.



Mit 13.000 € die bisher größte Einzelinvestition vom MCS-Förderverein: Eine neue Lichttechnik für das Forum der Gesamtschule. Im Bild ist noch die zusammengeliene bzw. aus privaten Beständen zusammengestellte Lichttechnik zu sehen.



Das Technikteam unter Leitung von Jonas Katzer (hintere Reihe rechts)

WAS WURDE IM LETZTEN JAHR FINANZIERT?

Matthias zählt eine beeindruckende Liste an Projekten auf – und die allein aus dem letzten Jahr 2024:

Grundschule

- Neues Pausenspielzeug
- Unterstützung beim Bau des Rollstuhlkarussells (siehe S. 18)
- Finanzierung eines Salatbuffets für die Mensa

WOHER KOMMT DAS GELD?

Der Verein finanziert sich aus drei Hauptquellen. Der Schulbarsar ist die wichtigste Einnahmequelle des Fördervereins. Letztes

Jahr konnten so circa 16.000 € eingenommen werden. Dazu kommen regelmäßige Mitgliedsbeiträge sowie gesonderte Spenden an den Verein.

Gesamtschule

- X-Bricks für den Unterricht (02/2025, Seite 36)
- Neue Stühle für die Bibliothek
- Anzeigetafeln für Mensa und Sporthalle
- Neue Lichttechnik im Forum – mit 13.000 € die bisher größte Einzelinvestition
- Team-T-Shirts für das Technikteam der Gesamtschule rund um Jonas Katzer

Berufskolleg

- Zwei neue Sofas für den Aufenthaltsraum

Regelmäßige Unterstützung:

Neben einmaligen Anschaffungen unterstützt der Förderverein auch wiederkehrende Projekte, wie zum Beispiel das Teich- und Froschprojekt sowie das Zirkusprojekt an der Grundschule, die Logbücher und Studienzeitbücher, sowie die Big Band an der Gesamtschule.

SOZIALFONDS: HILFE FÜR ALLE

Ein besonderes Anliegen ist die Unterstützung von Familien mit geringem Einkommen. Der Förderverein hält ein Budget bereit, um Klassenfahrten und Ausflüge mitzufinanzieren. Leider werde dieses Angebot noch zu selten genutzt – vermutlich aus Scham oder Unwissenheit. Dabei sei die Antragstellung unkompliziert und werde in Absprache mit den Klassenleitungen wohlwollend bearbeitet.

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?

Auch für die kommenden Jahre gibt es Pläne. Welche genau, verrät Matthias noch nicht – aber: „Je mehr Spenden, desto mehr können wir umsetzen.“



Die auch vom Schulförderverein gesponserten Logbücher

WIE KANN MAN HILFEN?

- Mitglied werden: Jeder Beitrag zählt! Ein QR-Code zum Mitgliedsantrag findet ihr unten.

- Beim Basar mithelfen: Hier kommt das meiste Geld zusammen – jede helfende Hand ist willkommen!

IDEEN UND WÜNSCHE? – ANTRÄGE!

Das Schulleben und der Förderverein leben von den Ideen aller Beteiligten. Lehrer:innen, Eltern und Schüler:innen können jederzeit Projektideen einreichen. Dafür gibt es ein Formular, das bei Wiebke Strohmeier (Grundschule) oder Dirk Budzinski (Gesamtschule/BK) angefordert werden kann. Wichtig: Die Anträge sollten gut durchdacht und begründet sein – der



Förderverein entscheidet dann, was unterstützt wird.

Fazit

Der Förderverein ist ein stiller Held unserer Schule. Ohne ihn gäbe es viele Dinge nicht, die heute selbstverständlich erscheinen. Wer mitmacht, hilft direkt dabei, unsere Schule noch besser zu machen.

Kontakt zum Schulförderverein: foerderverein@mcs-bochum.de

Hier geht es zur Beitrittserklärung:



QR-Code zur Mitgliedsseite / Beitrittserklärung

9 Xbricks warten noch auf den Einsatz in den Klassen - 140 sind bereits verteilt

Frühjahrs-Stadtputz Bochum

Anton, Ella, Lola, Timon
und Zoey aus der 2b

Reinemachen auf dem Schulhof und im Stadtteil - Schatzsuche für die Umwelt mit Unterstützung des USB

Wir als Klasse 2b haben beim Frühjahrs-Stadtputz vor den Osterferien mitgemacht. Vom USB haben wir Westen bekommen und Handschuhe und Müllzangen und Müllsäcke. Wir haben uns in zwei Teams aufgeteilt.

Viereinhalb große Säcke voller Müll in nur zwei Stunden



Ein Fußballschuh! Unglaublich, was man so alles findet



Team A

Unser Team hat auf dem Schulhof angefangen. Schon hier haben wir reichlich Müll gefunden. Anschließend waren wir unten an der Franziskuskirche und beim Fußballplatz von Weitmar 45. Wir haben Zigarettenstummel, Glasflaschen, Silvesterknaller und Konfetti gefunden. Außerdem haben wir ganz viel Plastik und auch einen Fußballschuh entdeckt. Ein Junge hat sogar einen 5 Euro Schein gefunden.

Team B

Unser Team war zuerst bei dem Grünstreifen an der Blumenfeldstraße. Anschließend haben wir Müll rund um die Matthäuskirche gesammelt und auch den Schulhof der Gesamtschule besucht. Wir haben Porzellanteller, einen Metallpfosten, ein Paket Werbezeitschriften und sogar Deko gefunden.

Team B der Waschbärenklasse hinter der Matthäuskirche

Insgesamt haben beide Teams zusammen viereinhalb Riesensäcke voll Müll gesammelt. Das Sammeln war sehr schön, obwohl es viel zu viel Müll in der Umwelt gibt. Im nächsten Jahr wollen wir auf jeden Fall wieder mitmachen.

Team A der Waschbärenklasse vor der großen Müllsammelaktion





BÄRENSTARKE AUSBILDUNG BEIM USB

**KAUFFRAU/-MANN
FÜR BURE-
MANAGEMENT (M/W/D)**

**BERUFSKRAFT-
FAHRER/IN (M/W/D)**

**UMWELT-
TECHNOLOGE/IN (M/W/D)**

**KAUFFRAU/-MANN FÜR
DIGITALISIERUNGS-
MANAGEMENT (M/W/D)**

**KFZ-MECHA-
TRONIKER/IN (M/W/D)**

**FACHINFORMATIKER/IN
SYSTEMINTEGRATION (M/W/D)**

**BAUGERÄTE-
FUHRER/IN (M/W/D)**

**FACHKRAFT FÜR
LAGERLOGISTIK (M/W/D)**

**FACHINFORMATIKER/IN
ANWENDUNGS-
ENTWICKLUNG (M/W/D)**

Durchstarten beim USB

Wir sind ein zukunftsorientiertes Entsorgungsunternehmen in Bochum und suchen DICH zur Verstärkung unseres Teams. Dich erwarten erfahrene Auszubildende, optimale Betreuung, Spaß im Team und eigenverantwortliches Arbeiten sowie viele Zusatzleistungen.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen nach den Bestimmungen des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG) bevorzugt berücksichtigt.

Neugierig? Hier geht's weiter: www.usb-bochum.de/karriere



KINDERRECHTE TAG DER 5B

– SEIT 1989 GIBT ES VON DER UNO EINE KONVENTION ÜBER KINDERRECHTE –

Die Klasse 5b hat sich in der Projektzeit mit dem Thema „Kinderrechte“ beschäftigt. Wir haben gelernt, dass es seit 1989 eine Konvention über die Rechte der Kinder gibt, die von der UNO (Vereinte Nationen der Welt) angenommen wurde. Wir haben verschiedene Kinderrechte kennengelernt und auch erfahren, dass Kinderrechte in vielen Ländern auf der Welt nicht eingehalten werden.



Eine Woche später haben wir einen Spendenscheck an die Unicef-Mitarbeiter übergeben.

Einige ehrenamtliche Mitarbeiter der UNICEF Ortsgruppe Bochum waren ein paarmal bei uns im Unterricht und haben uns auch unterstützt, den Kinderrechte -Tag zu gestalten.

Am 20.02.2025 um 14:00 Uhr war es so weit. Wir hatten alle Klassen der Schule eingeladen, zu unserem Kinderrechtetag ins Forum zu kommen. Schon in der Mittagspause haben wir angefangen, alle Stände aufzubauen. Es gab Stände mit Crêpes, Muffins und Waffeln, die wir zugunsten von UNICEF verkauft haben. Am Tag zuvor bereiteten die Schüler/innen den Teig vor, aus dem einige von uns dann Crêpes, Waffeln und Muffins backten. Die Mitarbeiter von UNICEF beantworteten an ihrem eigenen Stand Fragen zum Thema Kinderrechte. Dort konnte man auch Flyer und andere UNICEF-Artikel, z.B. Armbänder, mitnehmen.

Eine Gruppe der 5b führte ihr selbstgeschriebenes Theaterstück auf der Bühne vor. In dem Theaterstück ging es um verschiedene Kinderrechte, z.B. um das Recht auf Privatsphäre, das Recht auf Spiel und Freizeit, das Recht auf bestmögliche Bildung und das Recht auf Schutz vor Gewalt und das Recht auf Schutz vor bewaffneten Konflikten.

Eine andere Gruppe hatte ein Video zum Thema Kinderarbeit vorbereitet. Leider konnte das Video aufgrund technischer Probleme nicht abgespielt werden.



Die Crêpes waren nach einer Stunde komplett ausverkauft.

Insgesamt haben wir in den zwei Schulstunden 565,74€ eingenommen und an UNICEF gespendet.

Danke an alle, die uns unterstützt haben.



Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel in drei Kategorien: Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte.

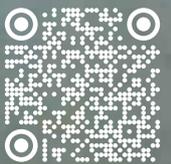
SCHOKOLADE GEGEN KINDERARBEIT

VIVANI Bioschokolade setzt seit Jahren ein klares Zeichen gegen Kinderarbeit im Kakaoanbau.

Mit dem Kauf von VIVANI Schokoladen können Schokofans nun aktiv mithelfen und die **Ecole Amitié** („Schule der Freundschaft“) im haitianischen Cap Haitien unterstützen, die Armutskindern neue Perspektiven gibt.

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und ein gefährlicher Nährboden für Kindersklaverei.

Alle Infos zum Projekt:



vivani.de/keine-kinderarbeit/



VIVANI

Schokoladen und Schokoriegel gibt's in allen Bochumer Bioläden, z.B. im **Denns Biomarkt** an der **Hattinger Str. 264.**

VIVANI

MIT ERASMUS+ DURCH EUROPA

– UNSERE SCHULE PACKTE DIE KOFFER! –

Europa ist nicht nur im Lehrbuch spannend – bei uns wurde es dieses Schuljahr lebendig. Dank Erasmus+, einer von der Europäischen Union kofinanzierten Initiative, hatten unsere Schülerinnen und Schüler sowie unsere Lehrkräfte die Chance, über den Tellerrand zu blicken, neue Kulturen kennenzulernen und Freundschaften in ganz Europa zu knüpfen. Ob Spanien, Frankreich, Italien und Belgien – selbst die Slowakei sowie die Tschechische Republik standen als Zielorte auf dem Plan. Es war ein spannendes, abwechslungsreiches und mitunter auch sehr lehrreiches erstes Projektjahr. Die Artikel und Bilder auf den nächsten Seiten vermitteln einen Eindruck unserer Erfahrungen aus dem ersten Erasmus+ Jahr.

Einwöchige Gruppenmobilität in Ostrava (Tschechische Republik) - Jgst. 9



Einwöchige Gruppenmobilität in Saragossa (Spanien) - Jgst. EF



Besuchen Sie uns doch einmal im Internet www.alfredjacobi.de

WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU



ALFRED JACOBI

Alfred Jacobi
GmbH & Co KG

Am Hedtberg 34

44879 Bochum
info@alfredjacobi.de

Tel. 0234 - 4 17 97 0



Vierwöchige Einzelmobilität in Rennes (Frankreich) und bei uns in Bochum - Jgst. EF



Vorbereitende Besuche von Katharina Tuchmann und Julia Umierski in Empoli (Italien)
und von Annika Keil und Nele König in Ostrava (Tschechische Republik)



Job-Shadowing von Imke Cöster in Sered' (Slowakei) und Bettina Wülfing in Rennes (Frankreich)



In diesem Schuljahr fanden / finden darüber hinaus noch folgende Austausche statt:

- ▶ Fünfwöchige Einzelmobilität von Nele Werdehausen in Sered' (Slowakei) - siehe Artikel auf Seite
- ▶ Mehrtägige Gruppenmobilität (Jahrgangsstufe 10) mit unserer Partnerschule in Gent (Belgien) - siehe Ausgabe 2/2025
- ▶ E-Twinning-Projekt der 10c mit einer Klasse in Belluno (Italien)
- ▶ Einwöchige Gruppenmobilität mit 4 Schüler*innen der Berufspraxisstufe in Ostrava (Tschechien)
- ▶ Job-Shadowings von Kolleginnen aus Ostrava (Tschechien) und Sered' (Slowakei)
- ▶ Achtwöchige Langzeitmobilitäten von vier Schüler:innen aus Sered' (Slowakei) bei uns

Es war ein sehr spannendes erstes Projektjahr mit vielen neuen Erfahrungen und Erlebnissen. Wir freuen uns darauf, auch im nächsten Schuljahr weiter mit Erasmus+ unterwegs zu sein.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Jamina Siepermann (9a), Ida Ruddat (9a), Alona Fedayeva (9a), Maya Helmboldt (9b)

VERBINDUNG ÜBER GRENZEN

– UNSER SCHÜLERAUSTAUSCH MIT TSSCHECHIEN –

Im Mai fand an unserer Schule ein ganz besonderer Austausch statt: Eine Gruppe tschechischer Schülerinnen und Schüler besuchte Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 9 und aus der Berufspraxisstufe (BPS) für eine Woche – und kurz darauf reisten wir, 20 Neuntklässler:innen, in ihre Heimatstadt Ostrava. Das übergeordnete Thema des Projekts, das von Erasmus+ gefördert wurde, war Nachhaltigkeit. Deshalb war für uns klar: Wir reisen nach dem "GreenTravel"-Prinzip und verzichten auf Flüge – alle Strecken wurden mit Bahn und öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. So entstand ein Austausch, der nicht nur umweltfreundlich war, sondern auch unseren Teamgeist gestärkt hat.

WOCHE 1: BESUCH AUS TSSCHECHIEN

Der Austausch startete bei uns in Deutschland. Am Dienstagvormittag trafen wir zum ersten Mal auf unsere tschechischen Austauschpartner von unserer tschechischen Partnerschule Základní škola a Materská škola aus Ostrava-Poruba. Nach einer kurzen Begrüßung lernten wir uns in lockerer Atmosphäre bei einem Gespräch in der kleinen Mensa kennen. Niklas Braun (9a) berichtet von seinem ersten Eindruck: „Es war sehr gut, die Gäste kennenzulernen, auch wenn es ungewohnt war, sich auf Englisch zu unterhalten.“ Danach bauten wir gemeinsam mit den tschechischen Schüler:innen und mit Unterstützung der BPS im Schulgarten ein Hochbeet, das wir anschließend mit Erde füllten – eine tolle Gelegenheit, erste Gespräche zu führen und direkt zusammen anzupacken. Am Nachmittag stand ein Ausflug in den Tierpark an. In kleinen gemischten Gruppen erkundeten wir das Gelände, füllten ein Wissensquiz zu den Tieren aus und hatten viel Zeit zum Austauschen und Kennenlernen.

Der Mittwoch begann erneut im Schulgarten: Das Hochbeet wurde mit Salat- und Kohlrabi-Pflanzen bepflanzt, zwei weitere Beete wurden aufgefrischt, in eines setzten wir Erdbeeren. Die Gartenarbeit war zwar anstrengend, machte



Bowling: Gemeinsam Bowlen – Ein Highlight der Woche!



Alle gemeinsam im Urban Green in Bochum Riemke.



Im Technikmuseum U6 in Ostrava.



Schultiere: In der tschechischen Schule gab es eine Vielzahl von Tieren, um die wir uns teilweise auch kümmern durften.



Green Travel: Auf der Fahrt nach Prag, aus Spaß zu zehnt im Zugabteil.



Kennenlernen in Ostrava: Wir wurden in der tschechischen Schule großartig empfangen. Um uns kennenzulernen, haben wir ein Bingo mit englischen Fragen gespielt.

aber auch viel Spaß. Nachmittags ging es zum Bowling – in bunt gemischten Teams wurde viel gelacht und gemeinsam gepunktet. Für viele war das eines der Highlights der Woche.

Am Donnerstag wurde es kreativ: Im Schlosspark gestalteten wir im Rahmen eines Landart-Projekts Kunstwerke aus Naturmaterialien – ganz ohne Müll oder künstliche Hilfsmittel. Am Nachmittag trafen wir uns im Urban Green zum großen Picknick. Jeder brachte etwas mit, es wurde geteilt, gespielt, gelacht und entspannt – ein rundum schöner Tag. Maya Helmboldt (9b) sagt über diesen Nachmittag: „Mir hat die Zeit im Urban Green sehr viel Spaß gemacht, weil wir dort gemeinsam tolle Freizeitaktivitäten machen konnten, wie zum Beispiel als riesige Gruppe zusammen Fußball zu spielen.“

Am Freitag hieß es dann schon wieder Abschied nehmen – zumindest für eine Woche. Wir beendeten die gemeinsame Zeit mit einer gemütlichen Spielerunde in der Schulbibliothek und Gruppenspielen auf dem Schulhof. Das Fazit der ersten Woche: Viele neue Erfahrungen, spannende Begegnungen und eine Menge Spaß!

WOCHE 2: UNSER BESUCH IN OSTRAVA

Nach nur einer Zwischenwoche Pause machte sich unsere Gruppe (20 Schüler:innen begleitet von Frau Keil, Herrn Jeppel und Frau Tuchmann) am Sonntag morgens in der Früh um 6 Uhr auf den Weg nach Ostrava – mit dem Zug, versteht sich. Nach 14 Stunden Reise und Umstiegen in Berlin und Prag erreichten wir müde, aber gespannt unser Hostel in Ostrava.

Am Montag besuchten wir dann die Schule unserer Austauschpartner. Wir wurden sehr herzlich von Lehrer:innen und Schüler:innen empfangen. In gemischten Gruppen arbeiteten wir an verschiedenen Projekten: Wir bekamen eine Führung über das Schulgelände, bepflanzten Beete, bauten Vogelhäuser oder tüftelten im 3D-Druck-Labor. Nach einem Snack bastelten wir noch gemeinsam Armbänder – eine schöne Erinnerung zum Mitnehmen.

Dienstag stand ein Besuch im Zoo von Ostrava auf dem Plan. Im Zoo haben wir eine Art Rallye veranstaltet, die allen viel Spaß gemacht und nochmal den Zusammenhalt der tschechisch-deutschen Gruppe gestärkt hat. Der Zoo war zwar überraschend groß, die Gehege allerdings recht klein – das sorgte für Gesprächsstoff rund um das Thema Tierhaltung. Am Nachmittag erkundeten wir in Gruppen die Altstadt von Ostrava mit ihren historischen Gebäuden.

Der Mittwoch begann mit einem Besuch im interaktiven Industriemuseum, wo wir alles Mögliche ausprobieren konnten. Die Möglichkeiten gingen von spiegelverkehrt zeichnen bis zu Fahrradrennen und ein U-Boot erkunden. Außerdem konnten wir etwas über Ostras Geschichte lernen. Denn Ostrava hat wie Bochum eine industrielle Vergangenheit. Anschließend ging es zurück zur Schule, wo wir grillten, uns um die Schulhaustiere kümmerten und mit Unterstützung der dafür ausgebildeten Lehrer:innen den Kletterturm im Schulgarten ausprobierten – ein gelungener Mix aus Aktivität und Entspannung. Alona Fedyayeva (9a) hat das Klettern als ihr persönliches Highlight empfunden: „Klettern war ein sehr motivierendes und tolles Erlebnis für mich“. Und auch Tom Gössling (9a) hat der Nachmittag in der tschechischen Schule sehr viel Spaß gemacht: „Ich fand den Grillnachmittag mit den tschechischen Schüler:innen ziemlich schön, weil wir dabei mit ihnen reden konnten und traditionell tschechisches Essen kennenlernen konnten.“

Am Donnerstag reisten wir weiter nach Prag – natürlich wieder mit dem Zug. Nach dem Einchecken im Hotel erkundeten wir in kleinen Gruppen die Stadt. Als die geplante Stadtführung kurzfristig ausfiel, sprang spontan Herr Jeppel ein und führte uns mit viel Engagement durch die Altstadt – ein großes Dankeschön dafür! Danach fuhren wir mit einem Boot über die Moldau und entdeckten die Schönheit Prags so auch aus einer anderen Perspektive. Den Abend verbrachten wir gemeinsam im Restaurant – mit leckerem Essen, vielen Gesprächen und guter Stimmung.

Der Freitag war unser letzter Tag in Tschechien. Am Vormittag blieb noch Zeit für einen Stadtbummel oder den Kauf von Souvenirs, bevor wir wieder den Zug zurück nach Hause nahmen.



Im Schlosspark: Nach dem die Landart Projekte fertig gestellt waren, haben wir den Tschechen die alten Ruinen gezeigt.

FAZIT: EIN AUSTAUSCH, DER VERBINDET

Dieser Austausch war für uns alle eine besondere Erfahrung. Wir haben viel gelernt – über andere Kulturen, über Nachhaltigkeit und vor allem über Zusammenarbeit. Wir haben gemeinsam gearbeitet, gelacht, Neues entdeckt und Freundschaften geschlossen. Auch wenn die Sprachbarriere manchmal eine Herausforderung war, hat sie uns nicht daran gehindert, einander kennenzulernen. Die Gemeinschaft, die wir in diesen zwei Wochen erfahren haben, war wirklich unbeschreiblich schön. Es war eine außergewöhnliche Zeit, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

AUSBLICK:

Kurz nach Redaktionsschluss wird sich im Rahmen von Erasmus+ noch eine Gruppe aus der BPS auf den Weg nach Ostrava machen. Wir wünschen euch eine gute Reise und auch viele tolle Erfahrungen!

VON DEUTSCHUNTERRICHT BIS DEMOKRATIE

– MIT ERASMUS+ FÜNF WOCHEN IN DER SLOWAKEI –

Von März bis April hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen des Erasmus+ Programms an einem Langzeitaustausch in die Slowakei teilzunehmen. Während meines Aufenthalts konnte ich nicht nur das Land und seine Kultur und seine Sprache besser kennenlernen, sondern auch selbst aktiv mitwirken, vor allem im schulischen Alltag.

Ich bin Schülerin der 11. Klasse und absolvierte in der Stadt Sered' im Westen der Slowakei ein mehrwöchiges Praktikum an einer Schule. Gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern unterrichtete ich Deutsch und Englisch, sowohl am Gymnasium als auch an einer nahegelegenen Grundschule. Dabei reichten die Klassenstufen von der dritten Klasse bis zum Abschlussjahrgang, wo ich vor allem im Konversationskurs mithalf.

Meine Aufgabe war es, mit den SchülerInnen auf Deutsch zu sprechen, damit sie die Möglichkeit hatten, einer Muttersprachlerin zuzuhören. Darüber hinaus half ich bei der Unterrichtsvorbereitung, spielte Lernspiele mit den SchülerInnen und beantwortete viele Fragen rund um Sprache und Alltag in Deutschland. Besonders beeindruckt hat mich, wie motiviert die SchülerInnen waren und wie wertvoll es für sie war, „echtes“ Deutsch zu hören, abseits des Schulbuchs.

Gelebt habe ich bei einer wunderbaren Gastfamilie, mit der ich mich sofort sehr gut verstand. Gemeinsam unternahmen wir viele Ausflüge in nahegelegene Städte und gingen häufig in den Kleinen Karpaten wandern, begleitet von den beiden Hunden der Familie.

Was diesen Austausch für mich besonders gemacht hat, war aber nicht nur das Praktikum oder die vielen Aktivitäten, sondern vor allem der persönliche und kulturelle Austausch. Denn meine Gastschwester Ema hatte bereits zwei Monate vor meinem Aufenthalt bei mir in Deutschland gelebt, meine Schule besucht und unseren Unterricht mitverfolgt. Gemeinsam lernten wir die jeweils andere Lebensweise kennen; in Deutschland, eher städtisch geprägt, in der Slowakei, eher vom Dorfalltag bestimmt.



Nele neben ihren Gastschwestern Ema und Nina und ihrem Gastvater Peter. Die Gastmutter Zuzana (vorne) hat das Foto bei einem Ausflug nach Schloss Bojnice (dt Schloss Weinitz) gemacht, dort wurde z.B auch die Serie Prinzessin Fantaghiro gedreht

Ein weiteres Highlight war die Erasmuswoche in der letzten Woche meines Aufenthalts. Schüler*innen aus verschiedenen europäischen Ländern kamen zusammen, um sich über Demokratie, unserer Verantwortung und Geschichte auszutauschen. Besonders eindrücklich war der Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers in Sered' sowie Gespräche über die kommunistische Vergangenheit der Slowakei. Ich habe dabei viel über unterschiedliche Perspektiven auf Geschichte und Demokratie gelernt und über den Wert von Bildung und Dialog.

In diesen Wochen habe ich unglaublich viel gelernt, über andere Menschen, andere Schulsysteme, andere Sprachen, aber nicht zuletzt über mich selbst. Mein Aufenthalt war inspirierend, bereichernd und eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich bin dankbar für diese einmalige Zeit und kann einen Austausch wie diesen nur weiterempfehlen.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der Europäischen Union

BEWEGUNGSSTÄTTE

PHYSIOTHERAPIE | MED. FITNESSTRAINING | YOGA

**JETZT 3X
IN
BOCHUM**



FÜR MEHR INFO GEHE AUF DIE WEBSEITE

..... **WWW.BS.CENTER**

bs

BEWEGUNGSSTÄTTE
PHYSIO & TRAINING

Hörakustik
Unsere Leistungen können sich hören lassen. **Brasgalla**

Hörakustik Brasgalla

Qualität ist kein Zufall!

- Individueller Hörtest
- Unverbindliche Beratung
- Hörgeräte Anpassungen
- Kostenloses Probetragen
- Markenprodukte für Ihre Ohren

www.hoerakustik-brasgalla.de

Ihre Hörakustik-Meister
Stephanie und
Martin Brasgalla

Westenfelder Str. 18
44866 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 200 999
Fax: 0 23 27 ▶ 93 36 28

In der Hönnebecke 80
44869 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 544 68 20
Fax: 0 23 27 ▶ 544 28 19

**Gutes Hören
hat nun auch
in Höntrop
einen guten
Namen!**

Fleischwaren Kruse
... für Kenner & Geniesser
Bochums einzige Fleischerei mit eigener Rinderhaltung.

K R U S E
DER PARTYSERVICE
WIR KOCHEN MIT HERZ

NEU!
IST ES KUNST?
WIR NENNEN ES KOCHEN MIT HERZ!

Fleischwaren Kruse
PARTYSERVICE
WIR KOCHEN MIT HERZ

Ihr Partner für Events •
Geburtstage • Jubiläen •
Betriebsfeiern • u. v. m.

Druckfrisch eingetroffen!
Fordern Sie unseren neuen
Partyservice-Prospekt an.

Telefon (02 34) 49 56 00 · Telefax (02 34) 54 17 45 23
www.partyservice-kruse.de · info@partyservice-kruse.de

COMPANIONS AM START

19 BEGLEITER:INNEN HABEN SICH GEFUNDEN UND SIND AUSGEBILDET WORDEN

Ende Mai 2025 war für die ganze Jahrgangsstufe 8 und ihre Eltern überdeutlich: Es geht los mit „Herauspaziert 2025“! Zum Abschluss des „Companion-Trainings“ am Freitagnachmittag war großes Treffen im Forum und die frisch ausgebildeten Companions wurden vorgestellt. Direkt danach haben sich die Gruppen mit ihren Herausforderungen vorgestellt und nach dem „matching“ gab es das erste Treffen mit den Gruppen. Die Eltern mussten noch warten, bekamen dann aber auch Gelegenheit, die Begleiter:innen kennenzulernen, die ihre Kinder bei der 12-tägigen Herausforderung als Erwachsene begleiten werden. Direkt in den Tagen zuvor, waren die Gruppen und ihre Herausforderungen von den „Auswahlkomitees“ geprüft worden. Spannende Tage für die ganze Schulgemeinschaft. Wir haben eine unserer neuen Companions - Giulia Morsbach - nach ihren Erfahrungen gefragt.

Giulia, du wirst im September eine unserer Herauspaziert-Gruppen als Companion begleiten. Warum hast du deine Bereitschaft dazu erklärt? Was interessiert dich daran und was machst du, wenn du nicht mit einer Gruppe 9er-Schüler:innen unterwegs bist?

In einer Vorlesung hat ein Dozent das Projekt vorgestellt. Sofort dachte ich: Das möchte ich unterstützen! Ich selbst bin als Schülerin drei Wochen lang den Jakobsweg gewandert. Das Projekt wurde vom Schulsozialarbeiter an meiner Schule organisiert. Auch das ging nur durch Unterstützer:innen die sich bereit erklärt hatten, uns zu begleiten. Diese Erfahrung hat mich sehr geprägt und ist mir aus meiner Schulzeit besonders positiv in Erinnerung geblieben. Dort bin ich über meine Grenzen hinauswachsen und ich war das erste Mal über so eine lange Zeit von zu Hause weg. Gerne erinnere ich mich an die Zeit zurück. Aus diesem Grund dachte ich direkt, wie schön es ist, dass Schulen solche Projekte mitmachen und unterstützen, weil ich mir wünschen würde, dass mehr Schüler*innen die Möglichkeit bekommen, so eine Erfahrung außerhalb von Schule zu machen, wie ich sie hatte.

Wenn ich nicht mit den Jugendlichen unterwegs bin, studiere ich Sonderpädagogik auf Lehramt mit den Fächern Deutsch und Kunst.

Was interessiert dich an dem Projekt?

Mich interessiert, wie die Jugendlichen über sich hinauswachsen, vielleicht aufkommende Schwierigkeiten lösen und was sie letztendlich ganz für sich individuell aus der Reise mitnehmen.

Du hast ein dreitägiges Companiontraining gemacht und zwei Tage gibt es auch noch online. Hast du dabei etwas gelernt und fühlst du dich gut vorbereitet auf das Projekt?

Genau, das Training war super hilfreich. Ich weiß genau, was zu tun ist - und auch was nicht zu tun ist, um den Schüler:innen eine gelungene Erfahrung zu ermöglichen. Die Schüler:innen



Die Gruppe der Companions für Herauspaziert im September 2025. Vordere Reihe, zweite von links: Giulia Morsbach.

sollen nämlich versuchen, ihre selbst geplante Reise mit möglichst wenig Hilfe zu meistern, das wird sicherlich auch eine Herausforderung für mich sein - nicht nur für die Jugendlichen. Ein paar Inhalte aus der Uni wurden auch wieder aufgefrischt, ich bin also gut vorbereitet.

Wir haben auch schon Gruppen zugeteilt und ihr habt euch kurz kennengelernt. Wie war das und was macht deine Gruppe?

Meine Gruppe hat eine Fahrradtour Richtung Münster und weiter nach Osnabrück geplant, wir klappern mehrere Städte ab, sodass ein Rundweg entsteht und wir am Ende wieder in Bochum auskommen. Die Jungs haben auch bereits Pläne für die Standorte der Campingplätze und sogar eine Kostenaufstellung gemacht. Das erste Treffen war total nett, die Chemie hat gestimmt! Ein Zelt wurde sogar auch schon für mich eingeplant, das fand ich richtig cool. Wir müssen uns natürlich erstmal alle noch richtig kennenlernen, aber dafür haben wir ja dann genug Zeit. Ich muss bis dahin meine Fahrradausrüstung noch auf Vordermann bringen, damit ich mit den Jungs auch mithalten kann. Ich freue mich schon auf "Herauspaziert".

Flotte arotte

Mein knackiger Bio-Lieferservice

Bioland



Naturland

demeter

regional & saisonal
bequem & unkompliziert
unverpackt & 100% Bio
leise & emissionsarm
sozial & fair



WWW.FLOTTEKAROTTE.DE



ökokiste
Einfach. Wertvoll.

EIN DORF IN DER STADT

DIE MATTHIAS CLAUDIUS STIFTUNG ERMÖGLICHT INKLUSION MITTEN IN BOCHUM

Zwischen Hauptbahnhof und Exzenterhaus, dort wo früher eine Industriebrache lag, ist etwas ganz Besonderes entstanden: ein Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft, Fähigkeiten und Lebensgeschichten gemeinsam wohnen, leben und sich begegnen. Die Claudius-Höfe sind mehr als ein Wohnquartier – sie sind ein gelebter Traum von Inklusion. Auf Initiative des Trägervereins der Matthias Claudius Schule erwuchs das Konzept der Claudius Höfe, welches durch die Schaffung der Matthias Claudius Stiftung finanziell realisiert werden konnte.



Auch die Politik interessiert sich für das Konzept der Claudius Höfe. Hier sind einige Bewohner, der Vorstand des Sozialwerks und eine Delegation des Landtags NRW mit der sozialpolitischen Sprecherin der Grünen, Jule Wenzel (Bildmitte). Ganz rechts im Bild: Marina Özcan, die hier interviewt wird.



So sehen die Claudius Höfe aus der Vogelperspektive im Modell aus. Im Original kann man sie unter der Adresse „Claudius Höfe“ in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes finden.

Die Matthias Claudius Stiftung wurde 2008 gegründet, um die Idee eines inklusiven Miteinanders über die gesamte Lebensspanne hinweg möglich zu machen – von der Grundschule bis hin zum eigenständigen Wohnen. Sie schließt damit direkt an die Chronologie der MCS-Schulgründung an, die mit einer Grundschule begann, über eine Gesamtschule erweitert wurde und mit berufspraktischen Angeboten fortgeführt wird.

Mit der Fertigstellung des Baues der Claudius-Höfe entstand 2012 so der nächste logische Schritt: ein barrierefreier und gemeinschaftlicher Wohnraum, der niemanden ausschließt. Durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung war es möglich dieses große Vorhaben umzusetzen.

Die Matthias Claudius Stiftung wird ehrenamtlich geführt und besteht heute aus vier engagierten Vorstandsmitgliedern – darunter Stefan Hufen, Leiter der OGS der MCS-Grundschule, und Marina Özcan, Tochter der Gründungstifter Annemarie und Christoph Sichelschmidt. Im Gespräch mit Stefan Hufen und Marina Özcan wird klar, wie tief sie mit der Idee der Stiftung verbunden sind: „Jede Gesellschaft, in der Inklusion nicht

normal ist, ist eine arme Gesellschaft“, sagt Stefan Hufen. „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der wir uns unabhängig von Bildungsgrad, Intellekt und Herkunft begegnen.“ Für ihn ist Schule ein entscheidender Ort, um ein echtes Miteinander zu lernen. Die Claudius-Höfe knüpfen genau daran an.

Auch bei Marina Özcan spürt man die Leidenschaft an, mit der sie die Stiftung voranbringt: „Dieser Gedanke lag schon meinen Eltern sehr am Herzen – und er liegt es immer noch. Alle Menschen sind wertvolle Menschen. Und alle Menschen sind normal – das lebt die MCS.“

Die Matthias Claudius Stiftung ist in erster Linie für das Finanzielle und Strukturelle zuständig. Sie kümmert sich darum, dass das „Haus“, wie Marina Özcan es nennt, steht, sicher ist und funktioniert. Doch was ist mit dem Zusammenleben darin?

Bis vor zwei Jahren war dafür die Villa Claudius gGmbH, eine Tochtergesellschaft des Sozialwerks e.V., zuständig – sie übernahm Aufgaben wie Vermietung, inklusive Hotelbetrieb und Quartiersmanagement. Doch diese gGmbH gibt es nicht mehr.

Eine Lücke, die für die Stiftung allein nicht zu füllen ist. Denn ihr Auftrag liegt nicht in der Ausführung von sozialer Betreuung, sondern in der strukturellen Absicherung.

Damit das Leben im Quartier dennoch weiterhin lebendig bleibt, gibt es mittlerweile eine Minijobberin, die sich mit großem Engagement um das Miteinander kümmert. Sie organisiert das „gemeinsame Abendbrot“, ein Ort, wo Bewohnende gemeinsam im Gemeinschaftsraum der Höfe Zeit verbringen, Gemeinschaft erleben und miteinander Essen teilen können, schaut nach den Menschen und hilft dort, wo Hilfe gebraucht wird.

Für Marina Özcan ist das besonders wichtig: „Ich wünsche mir, dass inklusiv nicht mehr als inklusiv gilt – sondern einfach als normal.“

Die Stiftung möchte dieses Miteinander weiter fördern. Dafür hat sie sich in den letzten zwei Jahren mit dem ev. Johanneswerk zusammengetan und gemeinsam eine finanzielle Projektförderung einer Quartiersentwicklungsstelle bei der Fernsehlotterie des Deutschen Hilfswerks beantragt – und Erfolg gehabt.

Quartiersmanagement der Zukunft

Seit dem 1. Juni 2025 hat Tabea Gutmann ihre Arbeit im Quartiersmanagement der Claudius-Höfe aufgenommen. Die Finanzierung wird durch die Fernsehlotterie des Deutschen Hilfswerks ermöglicht.

Ziel ihrer Arbeit ist es, mit den im Quartier lebenden Menschen rund um die Claudius Höfe ins Gespräch zu kommen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und daraus ein zukunftsfähiges Konzept zur Quartiersentwicklung zu schreiben.

In einer der kommenden Ausgaben stellen wir Tabea und ihre Arbeit ausführlich vor.



Zum Abendbrot wird im Gemeinschaftsraum etwa einmal im Monat eingeladen - im Sommer gerne auch im Innenhof der Claudius Hoefe. Vorne rechts: Tabea Gutmann.

**Talente
fördern
wir**

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE



Mitwachsen ist einfach.

**Das Konto für Ihr Kind.
Wächst mit, passt immer.**

Kostenloses Girokonto online eröffnen und 10 Euro Startguthaben sichern auf sparkasse-bochum.de/sgiroyoung



Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Bochum**



**Rehms
Druck**

Eindrucksvoll vielseitig

Rehms Druck

**Partner für Druckprodukte,
E-Solutions und Fulfillment-Lösungen.**

Bei Rehms Druck kombinieren wir Erfahrung mit
Innovation und Leidenschaft mit Technologie.

Unser Herz schlägt Druck!



Entdecke unsere
Lösungsvielfalt.



 Landwehr 52
46325 Borken

 0 28 61 / 92 17-0

 info@rehmsdruck.de

 [rehmsdruck_ausbildung](https://www.instagram.com/rehmsdruck_ausbildung)

 www.rehmsdruck.de

VON HÖHENFLÜGEN UND ABSTÜRZEN

UNSERE ERFAHRUNGEN BEIM PLANSPIEL BÖRSE DER SPARKASSEN

Angeleitet und motiviert durch unsere WiPo (Wirtschaft und Politik)-Lehrer Jonas Katzer und Joachim Teich, haben wir Schüler der 10c und der 10d im ersten Schulhalbjahr am Planspiel Börse teilgenommen. Dabei haben wir unterschiedliche Strategien verfolgt und umgesetzt.

Wir, Carl und Frederick, verfolgten die Strategie: den Blick in die Zukunft richten. Daher beobachteten wir anstehende Ereignisse wie die US-Wahl oder den Beginn neuer Quartale und investierten gezielt in große Unternehmen, sogenannte „Big Player“ wie Nvidia oder andere Aktien. Auf ETF's wollten wir eigentlich verzichten. Nur auf den Index Nasdaq 100 haben wir gesetzt.

Unsere Taktik ging auf, zumindest zunächst. Über Wochen hinweg lagen wir konstant auf dem ersten Platz. Kurz vor Ende des Wettbewerbs wurde eine neue künstliche Intelligenz namens DeepSeek veröffentlicht. Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe: Der gesamte Tech-Sektor rauschte in den Keller. Besonders hart traf es Nvidia, in das wir mittlerweile rund 17.000 Euro investiert hatten. Die Aktie brach plötzlich massiv ein und stellte sogar einen neuen Rekord für die größten Verluste an einem einzelnen Tag auf.

Leider fiel das genau auf das Abschlusswochenende der Planspielbörse. Obwohl sich die Märkte und auch Nvidia kurz danach wieder erholten, war es für uns zu spät. Unser Höhenflug endete mit einem starken zweiten Platz. Nächstes Jahr holen wir uns Platz eins.

Den ersten Platz haben wir gewonnen: Elisa, Hanna und Emma. Wir hatten viel Glück, aber zum Teil hat die Vorbereitung von Herrn Teich viel dazu beigetragen. Wir sind der Sparkasse außerdem dankbar für den Gewinn.

Wir beide, Florian und George, hatten eigentlich nie eine richtige „Strategie“. Unser Plan bestand einfach, darauf zu gucken, was in der Welt geschieht und daraus dann Nutzen zu ziehen.

Allerdings hat es am Anfang gar nicht funktioniert und wir waren, auf den Gesamtwert bezogen, Letzter. Danach haben wir weniger voreilig und mehr überlegter investiert, was uns dann wieder in den positiven Depotwert von über 50000€ gebracht hat. Tiefpunkt bei uns waren 41.000€ und am höchsten dann 53.000€.

George und ich haben nicht in der normalen, sondern in der nachhaltigen Wertung gewonnen. Darauf haben die meisten nicht geschaut, weshalb wir es dann geschafft haben, den dritten Platz der Bochumer Schulen bei nachhaltigen Aktien zu erzielen.



Die erfolgreichen Börsianer aus der Jahrgangsstufe 10. Rechts ihre Lehrkräfte Joachim Teich und Jonas Katzer.

Der Preis war am Ende 150€ für uns zusammen.

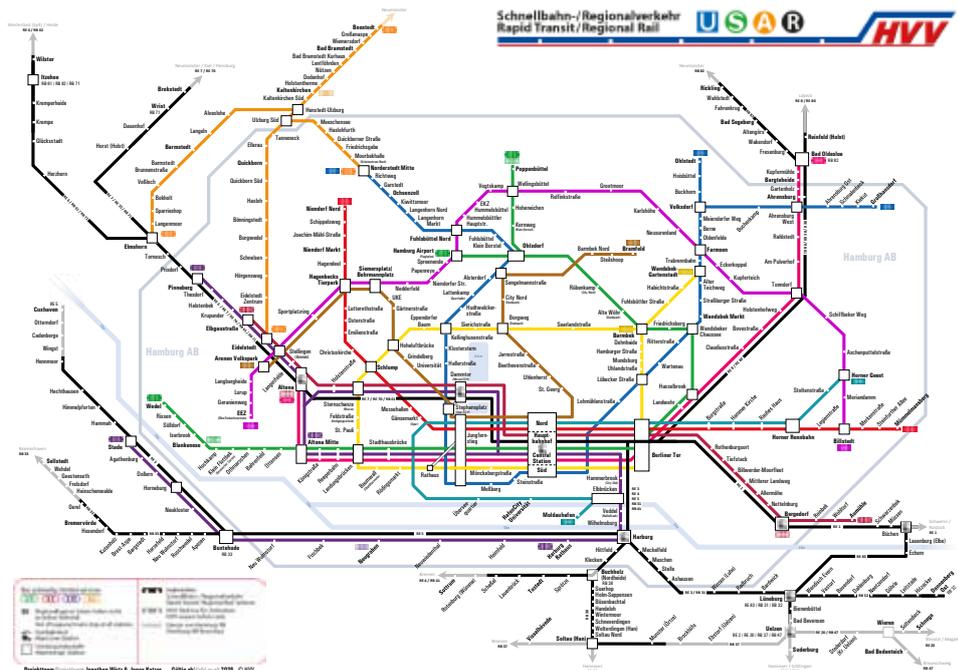
Aus unserer Sicht war Herr Teich auch sehr wichtig, da er uns geholfen hat und uns z. B. den Tipp gegeben hat, nicht zu voreilig Verluste zu realisieren, wodurch wir uns dann wieder hochgearbeitet haben.

Wir, Johannes und Niklas, haben in unserem Depot vor allem auf Nachhaltigkeit und Diversität gesetzt. Außerdem haben wir auch mit einem Teil unseres Kapitals auf steigende, nachhaltige Positionen spekuliert. Mit dieser Strategie haben wir den 2. Platz im Nachhaltigkeits-Ranking erreicht.

EIN BESONDERES BILDUNGSPROJEKT

HAMBURGS VERKEHRSTECHNISCHE ZUKUNFT NEU GEPLANT: HAMBURGER U-BAHN-LINIE U6

Aus der Fortsetzung der SchülerUni (hierüber wurde bereits in der Ausgabe 01/2021 berichtet) hat sich ein interessantes Projekt ergeben: Jonathan Wirtz, ein Schüler der 13b der MCS, und Jonas Katzer, Lehrkraft an der MCS, haben gemeinsam eine neue U-Bahn-Linie geplant, die das Verkehrsnetz in Hamburg verbessern soll.



Die geplante Linie U6 wurde mit PowerPoint in das bisher geplante Liniennetz Hamburgs integriert.

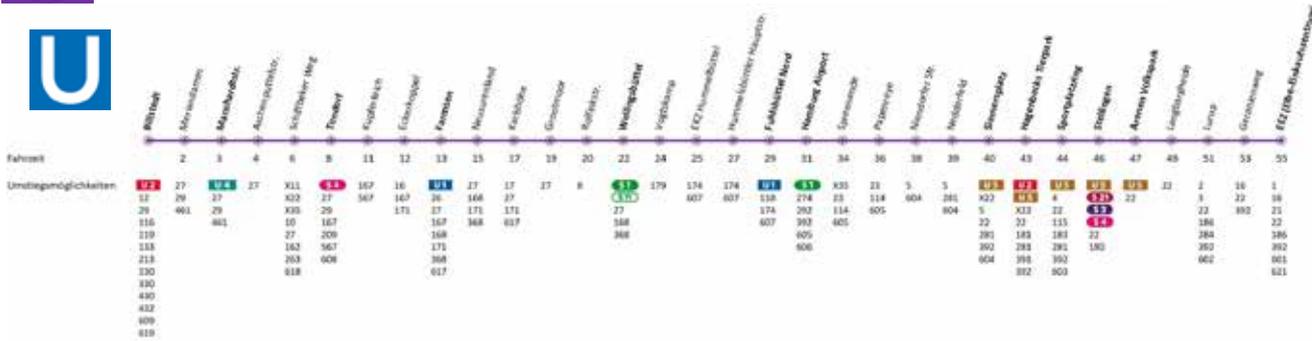
Obwohl beide in Bochum leben, verbindet sie beide eine besondere Faszination mit der Hansestadt. „Hamburg ist eine unserer absoluten Lieblingsstädte, und die Verkehrsplanung dort bietet spannende Möglichkeiten. Das Hamburgische Transparenzgesetz hat uns dabei sehr geholfen, Daten für die Planung zu sammeln“. Es gibt den Bürgern*innen das Recht, Informationen über die Entscheidungen und das Handeln der Stadt Hamburg zu erhalten. Es soll helfen, die demokratische Meinungsbildung zu fördern und den Menschen ermöglichen, das Handeln des Staates besser zu kontrollieren.

Die Idee zu der neuen U-Bahnlinie entstand im Anschluss an die SchülerUni, als beide gemeinsam über eine Fortsetzung der Projektarbeit nachgedacht und sich für die Umsetzung eines Projektes mit praktischer Relevanz entschieden haben. Dabei soll die neue Linie den Pendler*innen eine alternative Verbindung bieten. „Bisher verlaufen fast alle U-Bahn-Linien über den Hauptbahnhof, der überlastet ist. Die U6 könnte das Problem lösen“, erzählen mir die beiden.

Die geplante Linie führt tangential von Billstedt im Osten über den Hamburger Norden bis nach Osdorf im Westen. Die U6 soll nicht nur den Hauptbahnhof entlasten, sondern auch neue Stadtteile und den Flughafen an das U-Bahn-Netz anbinden. „Durch unsere geplante Linie U6 müssten Pendler*innen nicht mehr durch die bereits überlastete Innenstadt, vor allem nicht mehr über den überlasteten Hauptbahnhof verkehren, sondern könnten die Tangentiallinie U6 nutzen. Das entlastet nicht nur den Verkehr, sondern macht Hamburg für Pendler*innen auch deutlich attraktiver.“

Als Arbeitsprodukte erstellten sie eine sogenannte „Perlschnur“ und einen Liniennetzplan. „Auf der Perlschnur sind Haltestellenabstände, Fahrzeiten, Umstiegsmöglichkeiten, geplante Taktzeiten sowie der ungefähre Verlauf der geplanten U6 auf einer stummen Hamburg-Karte zu sehen. Jonathan und Jonas Katzer nutzten für die Planung moderne Werkzeuge und Programme. Mit dem geografischen Informationssystem „ARC-GIS“ visualisierten sie Bevölkerungszahlen und Pendlerströme. Die Fahrtzeitberechnung erfolgte mithilfe eines mathematischen Modells in Excel, bei welchem das

U6 Billstedt - Farmsen - Airport - Stellingen - EEZ (Elbe-Einkaufszentrum)



		Mo-Do ca.							
		0:00-4:00	4:00-5:30	5:30-6:30	6:30-9:30	9:30-15:00	15:00-20:00	20:00-22:00	
Billstedt <-> Siemersplatz	20	10	6	3	6	3	6	10	
Siemersplatz <-> Arenen Volkspark	20	10	3	1,5	3	1,5	3	10	
Arenen Volkspark <-> EEZ	20	10	6	3	6	3	6	10	

		Fr ca.							
		0:00-4:00	4:00-5:30	5:30-6:30	6:30-9:30	9:30-15:00	15:00-22:00	22:00-0:00	
Billstedt <-> Siemersplatz	20	10	6	3	6	3	6		
Siemersplatz <-> Arenen Volkspark	20	10	3	1,5	3	1,5	3		
Arenen Volkspark <-> EEZ	20	10	6	3	6	3	6		

		Sa ca.						So ca.				
		0:00-2:00	2:00-6:00	6:00-8:00	8:00-17:30	17:30-22:00	22:00-0:00	0:00-1:00	1:00-8:00	8:00-9:00	9:00-21:00	21:00-0:00
Billstedt <-> Siemersplatz	10	20	10	6	3	6		10	20	10	6	10
Siemersplatz <-> Arenen Volkspark	10	20	10	3	1,5	3		10	20	10	3	10
Arenen Volkspark <-> EEZ	10	20	10	6	3	6		10	20	10	6	10



hochbahn.de - info@hochbahn.de

Dieses Infoprodukt wurde mit großer Sorgfalt erstellt und stellt eine beispielhafte Planung dar. Dennoch können sich bei der Fülle des Materials und des Planungsstandes Änderungen ergeben. Daher sind alle gemachten Angaben ohne Gewähr. Great care went into creating this informational product. Given the volume of material and the planning status, however, errors may be possible. All information here is therefore subject to change.

Redaktionsschuss/Print deadline: 14.12.2022
 Gültig ab/Valid as of: 2038
 Projektteam/Projectteam: Jonathan Wirtz & Jonas Kater

In der Perlschnur sind Fahrtverlauf, Fahrt- und Taktzeiten sowie Umstiegsmöglichkeiten zusammengefasst dargestellt.

Gruppenfoto des Ortstermins in der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, Amt für Verkehr, Abteilung Infrastruktur Schiene, in Hamburg mit Vertretenden aus den Referaten Netzentwicklung und Finanzierung, Schnellbahnbau U-Bahn und Schnellbahnbau S-Bahn und die Referatsleitung Beatrice Alers



Beschleunigungs- und Bremsverhalten der Fahrzeuge sowie die angestrebte energie- und zeitoptimale Zugsteuerung (die es bereits bei den anderen Hamburger U-Bahn-Linien gibt) berücksichtigt werden.“ Excel haben sie auch genutzt, um ihre Perlschnur zu erstellen. „Für das Erstellen des Liniennetzplans haben wir nach Herumprobieren mit anderen Anwendungen, bei welchen uns der Funktionsumfang oder die Ergebnisse jedoch nicht überzeugt haben, schließlich auf das gute alte

PowerPoint zurückgegriffen. Das brachte auch den Vorteil des kollaborativen, gemeinsamen und parallelen Arbeitens mit sich.“ Jedoch stießen die beiden während des Projekts auch auf Herausforderungen. „Während des Projekts haben wir mehrmals festgestellt, dass die Erstellung der Arbeitsprodukte aufwändiger als ursprünglich gedacht worden ist. Allerdings stellte dies für uns kein großes Problem dar, da wir keine Zeitprobleme hatten und uns die gemeinsame Motivation an dem Projekt angetrieben hat.“

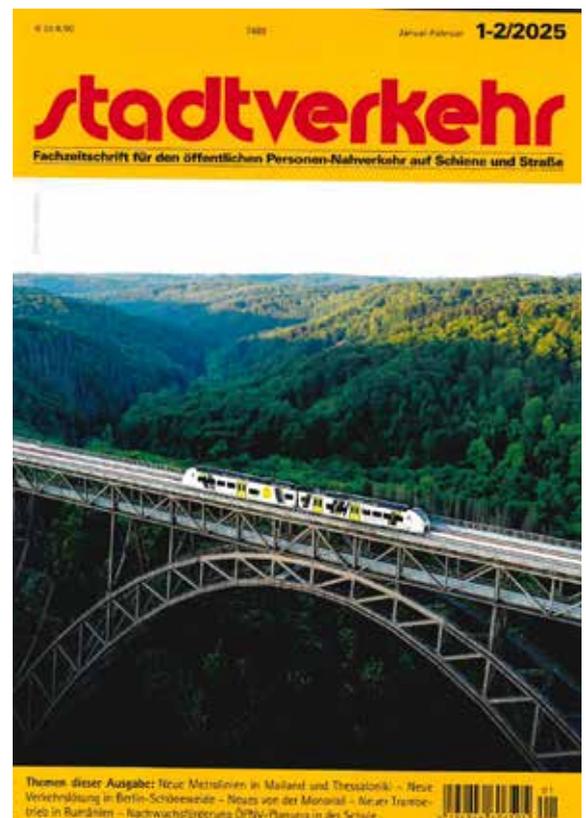


Als Dankeschön gab es einen Hoodie mit dem Logo der aktuell im Bau befindlichen U5. Hier zu sehen sind Jonathan und Jonas Katzer an der Hamburger U-Bahn-Station Elbbrücken. Jonathan hat in diesem Sommer Abitur gemacht und verabschiedet sich nicht nur von der Schule, sondern auch aus dem Redaktionsteam der Schultüte.

Ihre Arbeit präsentierten die beiden im Oktober 2024 schließlich der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) in Hamburg. „Die Behörde war sehr erfreut über unseren Besuch und hat großes Interesse für das Projekt gezeigt. Auf der einen Seite gab es viel Zustimmung für die Grundidee einer Tangentiallinie, allerdings wurde auch hinterfragt, ob der Bau einer U-Bahn-Linie auf dieser Strecke aus finanzieller Sicht wirklich sinnvoll sei und ob eine kostengünstigere Straßenbahn oder Stadtbahn nicht die bessere Option wäre. Bei der Planung der U6 haben wir uns allerdings auf geographische und verkehrsplanerische Aspekte fokussiert und die Finanziellen außer Acht gelassen. Diese Rückmeldungen in Hamburg haben uns gezeigt, worauf wir in Zukunft achten sollten“, berichten sie.

Auch wurde über die Arbeit in der Fachzeitschrift für den öffentlichen Nahverkehr „stadtverkehr“ (Ausgabe 1-2/2025) berichtet. „Da diese Zeitschrift u.a. von den Planer*innen und Entscheider*innen von Verkehrsbetrieben und Herstellern gelesen wird, war die Veröffentlichung für uns eine große Ehre.“

Die Titelseite der Ausgabe 1-2/2025 der Fachzeitschrift „stadtverkehr“ mit dem Hinweis auf den Artikel zur Nachwuchsförderung in der Schule.





FORSTHAUS

Schnitzeltag

mittwochs | zusätzlich zur aktuellen Speisekarte



www.forsthaus-bochum.de



WIR HABEN **BOCK** AUF **FRISCHEN WIND.**



**BOCK
AUF
BOCHUM!**

Wir haben Bock auf Bochum.
Deshalb bauen wir unsere Strom-
erzeugung aus Windenergie weiter aus.

stadtwerke-bochum.de

**STADTWERKE
BOCHUM**

